

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

8. Jahrgang, Nr. 1

Ausgegeben am 26. Jänner 1934

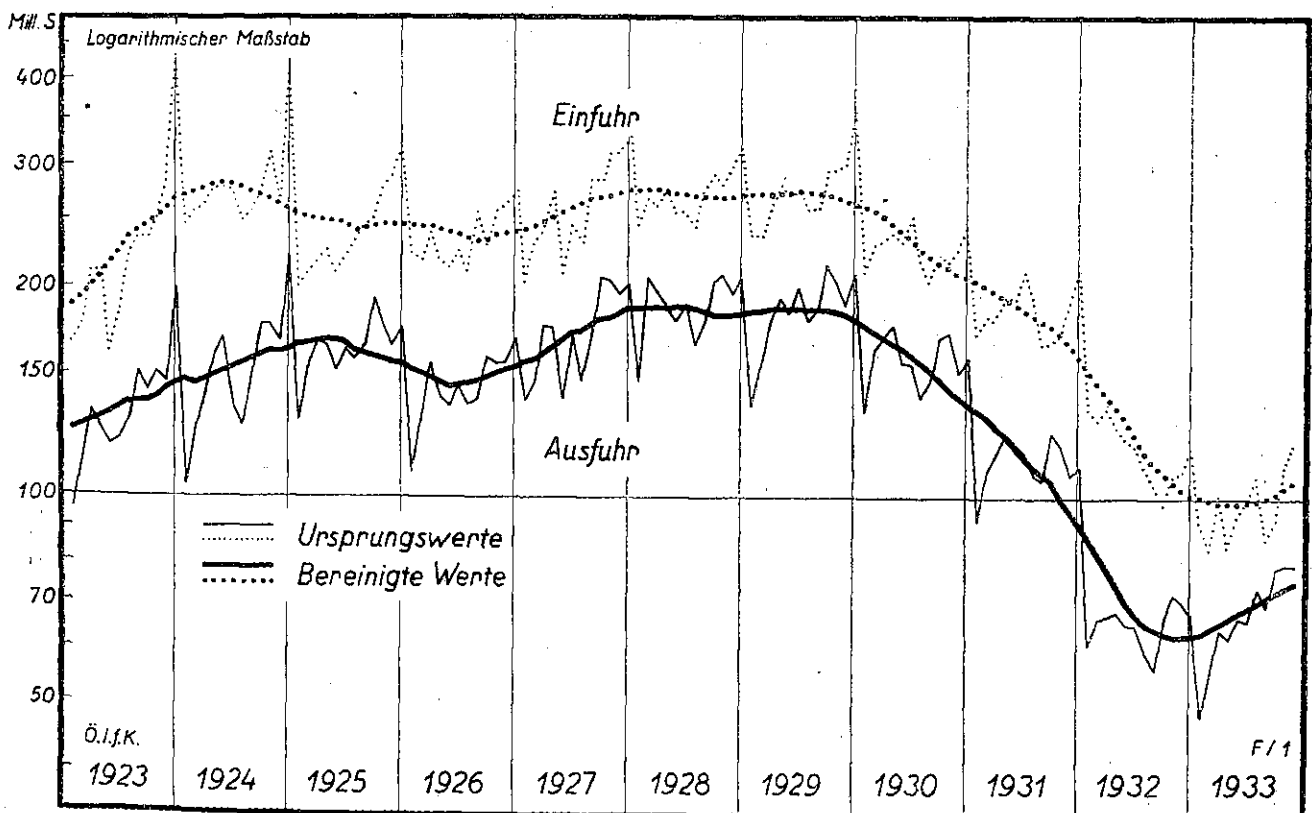
## ÖSTERREICH

Die stetigen Auftriebstendenzen, welche die Entwicklung der internationalen Wirtschaftslage im zweiten Halbjahr 1933 kennzeichneten, haben auch im neuen Jahre angehalten. Die Konstellation der rein wirtschaftlichen Tatbestände ist weiterhin günstig, so daß die Fortsetzung der Aufwärtsbewegung wenigstens auf lange Sicht erwartet werden darf. Dagegen hat sich die Gefahr einer Störung durch außerwirtschaftliche Ursachen erneut verstärkt und in jüngster Zeit zu einiger Zurückhaltung auf den internationalen Märkten geführt. Die Festlegung der Inflationsgrenzen in den Vereinigten Staaten darf in seiner günstigen Wirkung auf lange Sicht nicht unterschätzt werden, doch steht zu befürchten, daß gerade in nächster Zeit die Anpassungserscheinungen eher beunruhigend wirken werden. Infolge überhöhter Preisniveaus der Goldwährungsländer, wie sich dies besonders bei Frankreich immer deutlicher zeigt, könnten sich bedeu-

tende Goldabflüsse und eine erneute Verschärfung der Restriktionspolitik in den Goldblockländern ergeben.

Die österreichische Wirtschaft hält sich im allgemeinen auf dem bisher erreichten, etwas höheren Niveau der letzten Monate bei teilweise leichten weiteren Besserungen. Diese sind wieder in erster Linie auf die sich in den gesteigerten Aussichten des Exportes widerspiegelnden internationalen Belebungen zurückzuführen. Die Devisenlage ist anhaltend gut, die Geldflüssigkeit bei den Banken größer, als der Nationalbankstatus erwarten läßt. Die Arbeitslosigkeit liegt trotz saisonbedingter Zunahme weiter unter dem Vorjahrsstand. Seit Jahresanfang macht sich eine gewisse Zurückhaltung der Geschäftsstimmung bemerkbar; die verfügbaren Wirtschaftszahlen schließen jedoch nicht aus, daß die Belebungserscheinungen weiter andauern werden.

Gesamteinfuhr und Gesamtausfuhr Österreichs 1923—1933



**Währung:** War die Anspannung der Nationalbank zum Ende des Jahres 1933 verhältnismäßig geringfügig, so hat sich andererseits gezeigt, daß bis Mitte Jänner die Entlastung nicht so groß war als saisonmäßig hätte erwartet werden dürfen. Die Gesamtzirkulation ist noch um 27 Millionen größer als Mitte Dezember und die saisonbereinigte Indexziffer demzufolge mit 116 die höchste seit Juni 1933. Die gesamte valutarische Deckung stieg abermals, und zwar um 1 Million auf 203 Millionen Schilling, jedoch ist das Deckungsverhältnis gegenüber Dezember um eine Kleinigkeit auf 18,8% gesunken. Das Wechselportefeuille beträgt 256 Millionen Schilling und der Index steht auf 109. Da es aber überaus häufig vorkommt, daß sich Saisonschwankungen, zum Teil wegen der Lagerung der Feiertage, besonderer Witterungsverhältnisse und anderer äußerer Umstände, verschieben und diesmal außerdem hinzukommen kann, daß sich Ansprüche im Zusammenhang mit den restlichen Zahlungsterminen der Innenanleihe geltend gemacht haben, so wird erst der Ausweis per Ende Jänner lehren, ob in der tatsächlichen Geldmarktlage eine Änderung eingetreten ist. Besondere Hervorhebung verdient, wie schon im letzten Bericht erwähnt, die günstige Devisensituation, die es der Nationalbank ermöglicht hat, die nicht unbeträchtlichen Überschüsse des freien Marktes zu den

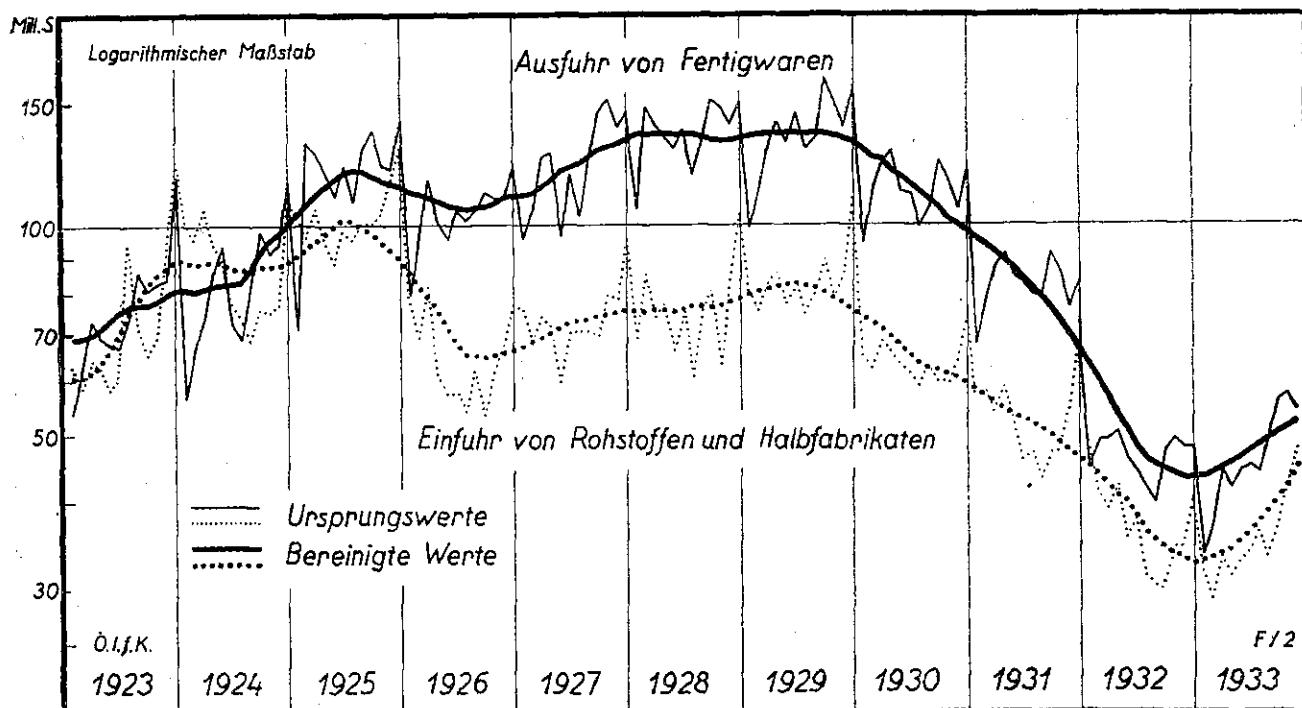
Privatclearingkursen aufzunehmen. Man darf damit rechnen, daß diese günstige Bewegung andauern wird. Zum erstenmal seit längerer Zeit ist ein leichtes Rückströmen österreichischen Kapitals aus dem Ausland an der Besserung der Zahlungsbilanz beteiligt.

Zu erwähnen ist ferner die vom Bundesministerium für Finanzen kundgegebene Absicht einer Ausprägung von neuen Münzen. Teile der Öffentlichkeit haben hierin gänzlich mißverständlich eine Änderung des Münzfußes oder dergleichen erblickt, wogegen es sich in Wirklichkeit um Dinge handelt, die mit dem Währungssystem als solchem sehr wenig zu tun haben. Es kommen folgende Möglichkeiten in Betracht:

1. Eine Umprägung der Ein- und Zweischilling-Silbermünzen, entweder auf einen niedrigeren Silbergehalt oder in Nickel. Das dadurch freiwerdende Silber könnte verkauft werden und würde den Münzgewinn darstellen.

2. Eine Ausprägung von Silbermünzen, gleichgültig welchen Silbergehaltes, neben den schon zirkulierenden Noten gleicher Benennung (5 und 10 Schilling). Diese Maßnahme kann nicht in Betracht gezogen werden, da sie eine Vermehrung des Geldumlaufes darstellen würde und eine inflationistische Wirkung auslösen müßte. Ein Münzgewinn läge allerdings in diesem Falle vor, wenn

### Österreichs Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten und Ausfuhr von Fertigwaren 1923—1933



die Münzen aus dem sub 1. erhaltenen oder neugekauften Silber unterwertig zur Prägung gelangten. Eine etwaige derartige Maßnahme würde jedoch der bisher verfolgten Geldpolitik der Nationalbank strikte zuwiderlaufen.

3. Münzen beliebigen Silbergehaltes könnten an Stelle der zirkulierenden Noten in den Verkehr gebracht werden. Dies bedeutet, daß die Nationalbank Banknoten einziehen muß. Dadurch erhöhen sich die Kosten des Geldumlaufes, da die Notenerstellung offenbar wesentlich billiger ist; der Münzgewinn des Staates würde durch den Verlust der Nationalbank ausgeglichen. Dieser Vorgang stellt lediglich eine technische Umänderung im Geldumlauf dar, die währungspolitisch etwa dem Ersatz grüner Banknoten durch blaue gleichzuhalten wäre. Es ist offensichtlich, daß dadurch der Geldwert nicht beeinflußt würde, weil die Menge des Umlaufes keine Änderung erführe.

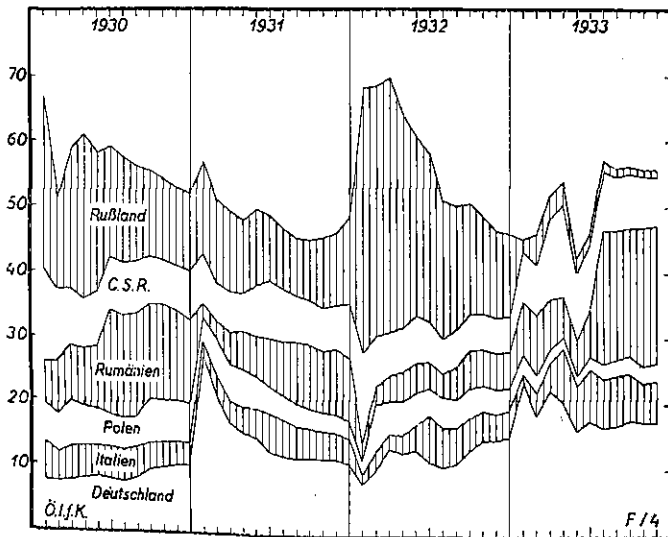
**Kapitalmarkt:** Bis Mitte Jänner 1934 hat sich zum erstenmal nach langer Zeit wieder eine leichte Belebung an der Wiener Börse eingestellt. Da jedoch eine derartige Entwicklung häufig in den Monat Jänner fällt, mag hierin zum Teil eine Saisonbewegung liegen; immerhin ist zu bemerken, daß sie diesmal besonders deutlich ausgeprägt war. Der Aktienindex stieg von 40·5 für Mitte Dezember auf 42·3 für Mitte Jänner und der Gesamtkurswert aller österreichischen Aktien erhöhte sich um 11 Millionen Schilling. Die Besserungen verteilen sich mit Ausnahme der Papier- und Druckerei-

aktien, die dem Werte nach unverändert blieben, auf alle übrigen Gruppen. Die stärkste Steigerung war diesmal in der Metallindustrie zu verzeichnen; jedoch sind die erreichten Wertsummen noch immer niedriger als den höheren Werten für die einzelnen Monate des Jahres 1933 entspricht. Wie bescheiden jedoch die Umsätze an der Börse sind, geht aus den Ziffern für den Monat Dezember hervor, aus denen sich keinerlei Belebung erkennen läßt. Es dürfte auch noch geraume Zeit dauern, bis sich die Entwicklung, die die industrielle Tätigkeit langsam nimmt, auch auf der Börse widerspiegelt. Im allgemeinen pflegt der Anfang eines Konjunkturanstieges der zu sein, daß die Börse in Erkenntnis der neuen verbesserten Möglichkeiten spekulativ vorgeht. Aber unter den besonderen Bedingungen in Österreich, von denen namentlich hervorzuheben ist, daß der Wiener Effektenmarkt in seiner gegenwärtigen Ordnung viel zu eng ist, sowie unter dem lähmenden Einfluß, der durch die amerikanische Währungspolitik in die Finanzkreise getragenen Beunruhigung ist nicht zu erwarten, daß, solange diese beiden Faktoren ihren maßgebenden Einfluß ausüben, die Börsenkurse der allgemeinen Bewegung vorauszuhalten vermöchten.

Die Steigerung auf dem Effektenmarkt wurde weit übertroffen durch die Kurserhöhungen der festverzinslichen Werte. Bis in die zweite Hälfte des Jänner hinein haben sich seit Anfang des Jahres sowohl im freien Handel als auch im offiziellen

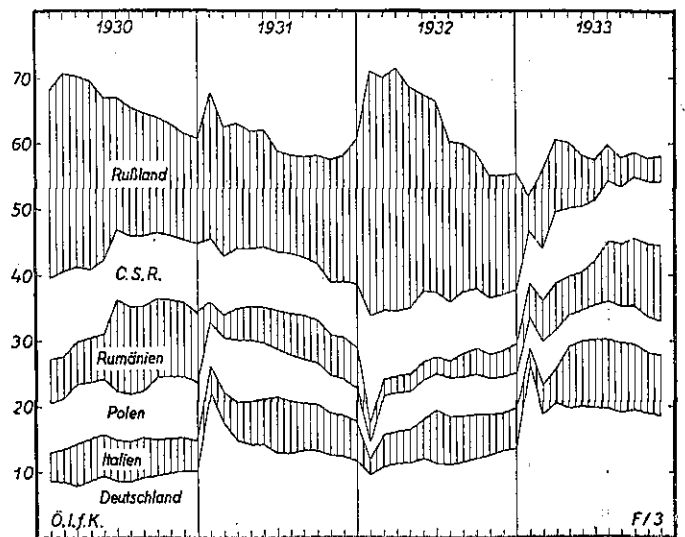
**Perzentanteil einzelner Länder an der Gesamtausfuhr Österreichs in anderen Maschinen und Apparaten**

(Gesamtausfuhrmenge der anderen Maschinen und Apparate jedes Monats = 100)



**Perzentanteil einzelner Länder an der Gesamtausfuhr Österreichs in anderen Maschinen und Apparaten**

(Gesamtausfuhrwert der anderen Maschinen und Apparate jedes Monats = 100)



## Ausfuhr von Metallwaren aus Österreich

Insgesamt	Insgesamt		davon nach															
	der Menge nach	dem Werte nach	dem Deutschen Reich		Italien		Polen		Rumänien		Süd-slawien		der Tschecho-slowakei		Ungarn			
			der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach		
jeder Monat 1930 = 100	insgesamt = 100																	
1930 I.	100	100	100	100	18	16	3	4	5	5	7	4	10	7	11	10	3	4
II.	100	100	100	100	18	15	3	5	5	5	5	4	10	8	13	12	3	3
III.	100	100	100	100	16	14	4	5	9	7	6	5	9	8	11	12	3	3
IV.	100	100	100	100	16	14	3	5	12	9	7	5	9	7	11	12	3	3
V.	100	100	100	100	16	14	4	5	13	9	7	5	9	8	10	12	3	3
VI.	100	100	100	100	15	14	4	5	13	10	6	5	9	8	10	11	3	3
VII.	100	100	100	100	15	14	4	5	13	10	7	5	9	8	9	11	3	3
VIII.	100	100	100	100	14	13	4	5	12	9	7	5	9	8	8	10	3	3
IX.	100	100	100	100	14	13	4	5	11	9	7	5	10	8	8	10	3	3
X.	100	100	100	100	14	13	4	5	10	8	7	5	10	8	8	10	3	3
XI.	100	100	100	100	13	13	4	5	10	8	7	5	10	8	8	9	3	4
XII.	100	100	100	100	13	13	4	5	10	8	7	5	10	8	8	10	3	4
1931 I.	105	82	100	100	9	10	3	5	5	5	4	5	14	9	6	8	3	3
II.	94	75	100	100	13	12	4	6	5	6	5	5	11	8	7	9	2	3
III.	89	72	100	100	13	12	5	6	6	6	5	5	11	9	7	9	2	3
IV.	88	74	100	100	12	12	5	6	6	6	6	5	13	10	7	9	4	5
V.	88	73	100	100	12	12	5	6	6	7	6	5	13	10	7	9	4	5
VI.	85	72	100	100	12	12	5	6	6	7	6	5	12	9	7	9	4	5
VII.	84	71	100	100	12	12	5	6	6	7	7	5	12	9	7	9	3	4
VIII.	82	70	100	100	12	12	5	6	6	7	7	5	12	9	7	9	3	4
IX.	82	70	100	100	12	12	5	6	5	7	6	5	11	9	7	9	3	4
X.	80	69	100	100	12	12	5	6	6	6	6	5	12	9	7	9	3	4
XI.	80	69	100	100	12	12	5	6	6	6	7	5	12	10	7	9	3	4
XII.	80	69	100	100	12	12	5	6	6	6	6	5	12	9	7	10	3	4
1932 I.	51	38	100	100	11	12	7	9	2	1	3	4	5	6	8	15	1	5
II.	53	38	100	100	11	12	9	9	4	3	3	3	5	6	6	11	1	4
III.	51	38	100	100	12	13	9	9	3	3	3	3	7	7	6	10	2	4
IV.	50	38	100	100	13	13	8	9	4	4	3	3	9	8	5	10	2	4
V.	50	37	100	100	12	13	8	8	5	5	4	3	9	8	5	8	2	4
VI.	47	37	100	100	13	14	8	9	4	5	4	3	9	8	5	9	3	5
VII.	48	37	100	100	13	14	7	8	5	5	3	3	9	8	4	8	2	4
VIII.	47	37	100	100	12	13	7	8	5	6	3	3	9	8	4	8	2	4
IX.	48	38	100	100	12	13	7	8	5	6	4	3	9	7	4	7	2	4
X.	47	38	100	100	12	13	6	8	5	6	4	3	9	8	4	7	2	4
XI.	47	39	100	100	12	13	6	7	5	5	4	3	10	8	4	7	2	4
XII.	48	39	100	100	11	13	6	8	5	5	4	3	10	8	3	7	3	4
1933 I.	52	35	100	100	8	11	4	7	6	6	4	4	26	12	2	5	2	4
II.	49	34	100	100	9	12	4	6	7	6	4	4	20	10	3	5	2	4
III.	49	35	100	100	9	12	4	7	7	6	5	5	15	8	2	4	2	4
IV.	56	36	100	100	8	11	4	7	4	5	5	5	28	13	2	4	2	4
V.	62	37	100	100	8	11	4	8	4	5	5	5	34	15	2	4	2	4
VI.	64	40	100	100	8	11	4	8	4	5	6	7	36	17	2	4	2	5
VII.	61	39	100	100	8	11	4	8	4	5	6	6	33	16	2	4	2	5
VIII.	59	39	100	100	8	11	4	8	5	5	7	7	31	15	2	4	3	5
IX.	57	40	100	100	8	11	4	8	5	6	7	9	30	14	2	4	3	5
X.	57	40	100	100	8	11	5	8	5	6	7	7	29	14	2	5	3	6
XI.	56	41	100	100	8	11	5	8	5	6	8	7	27	13	2	5	3	6

Verkehr lebhaftere Steigerungen bemerkbar gemacht, die teilweise über 25% ausmachen. Die am deutlichsten im Vordergrund stehenden Anleihen sind die auf Dollar lautenden Papiere, da die Möglichkeit einer Konversion in Obligationen, die auf Schilling lauten, besteht. In den lebhaften Vorgängen auf dem Markt festverzinslicher Werte liegt ferner die Möglichkeit, daß das allgemeine Kursniveau auch unabhängig von dieser Konversionsmöglichkeit sich allmählich hebt; die Renditen, die viele Papiere derzeit bieten, stimmen nämlich mit denen solcher gleicher Güte nicht überein und eine Angleichung würde einen durchaus natürlichen

Vorgang darstellen. Hierzu kommt noch, daß ein großer Teil der festverzinslichen Werte auf Dollar lautet und die Kräfte, die die tatsächliche Dollarkursgestaltung vorwegnehmend, das Kursniveau bestimmten, nunmehr wesentlich schwächer geworden sind, da sich eben die tatsächliche Dollarkursgestaltung den ursprünglichen Erwartungen annähernd angepaßt hat.

Gegenüber November ergaben sich bei den *Spareinlagen* Abhebungen, die zu einer Verminderung der gesamten Summe um 20 Millionen Schilling führten. Hierin liegt, wenn auch nur zum Teil, eine saisonmäßige Bewegung. Die Ziffer für

Ausfuhr von elektrischen Apparaten und Bedarfsgegenständen aus Österreich

Insgesamt	Insgesamt		davon nach																	
			dem Deutschen Reich		Polen		Rumänien		Süd-slawien		der Tschecho-slowakei		Ungarn		Groß-britannien		Rußland			
	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach		
jeder Monat 1930 = 100		insgesamt = 100																		
1930 I.	100	100	100	100	5	13	3	3	6	8	4	4	4	7	3	3	13	15	30	17
II.	100	100	100	100	4	11	3	4	8	8	10	6	4	7	2	3	23	19	21	15
III.	100	100	100	100	4	10	4	5	10	10	9	6	5	11	2	3	18	18	18	12
IV.	100	100	100	100	4	11	4	5	9	9	11	6	5	10	2	3	16	18	15	10
V.	100	100	100	100	4	12	4	4	9	10	10	6	5	9	2	3	14	17	14	10
VI.	100	100	100	100	4	12	3	5	9	10	11	7	5	9	2	3	13	15	13	10
VII.	100	100	100	100	5	12	4	5	11	10	11	7	5	9	2	3	13	14	12	9
VIII.	100	100	100	100	5	13	3	6	10	10	12	7	5	9	2	3	13	13	11	9
IX.	100	100	100	100	5	12	3	6	11	10	12	7	5	9	2	3	14	13	12	9
X.	100	100	100	100	5	12	3	5	12	11	12	7	5	9	3	3	15	13	11	8
XI.	100	100	100	100	5	12	3	5	12	11	12	8	4	9	3	3	16	12	10	8
XII.	100	100	100	100	5	12	3	5	13	12	13	8	4	8	3	3	17	11	9	7
1931 I.	63	93	100	100	3	6	4	10	7	7	21	7	5	7	2	3	16	5	2	2
II.	60	84	100	100	4	8	4	8	11	9	21	8	5	7	2	3	15	6	2	2
III.	63	80	100	100	5	9	3	7	13	10	21	9	4	7	2	3	17	6	3	2
IV.	61	81	100	100	5	9	3	6	17	10	19	9	4	8	2	3	14	6	2	2
V.	61	81	100	100	5	9	3	5	15	10	21	9	4	7	2	3	14	6	3	2
VI.	63	80	100	100	5	10	2	5	15	10	24	9	4	7	3	4	14	7	2	2
VII.	67	83	100	100	5	10	2	5	13	9	22	9	4	7	2	3	18	8	2	2
VIII.	67	83	100	100	5	10	2	5	12	9	23	10	4	7	3	3	19	8	2	2
IX.	70	85	100	100	5	10	2	4	11	8	22	10	4	7	3	3	21	9	2	2
X.	70	84	100	100	5	10	2	4	11	8	22	10	4	7	3	3	22	9	2	1
XI.	72	85	100	100	5	10	2	4	11	8	22	10	4	8	2	3	23	9	2	2
XII.	73	86	100	100	5	9	2	4	10	8	23	10	5	8	2	3	23	8	2	2
1932 I.	53	49	100	100	4	11	1	3	5	9	36	22	5	15	1	4	31	8	5	5
II.	41	54	100	100	5	10	1	2	4	6	28	14	7	16	1	2	27	8	8	5
III.	39	54	100	100	6	10	2	3	7	6	23	11	6	13	3	2	19	4	9	5
IV.	35	50	100	100	7	11	2	3	6	6	22	10	6	13	3	2	16	4	10	6
V.	34	54	100	100	6	10	2	3	7	5	23	10	6	11	3	2	15	3	11	5
VI.	33	53	100	100	7	11	3	4	7	5	24	11	6	11	3	2	14	4	10	5
VII.	34	53	100	100	7	11	3	4	7	5	26	11	6	10	3	2	12	3	9	5
VIII.	34	52	100	100	7	11	3	4	7	5	26	11	6	10	2	2	14	4	9	5
IX.	38	52	100	100	7	12	3	4	7	5	28	11	8	10	2	2	16	4	7	4
X.	40	52	100	100	6	12	2	4	8	5	27	11	5	10	2	2	17	4	7	4
XI.	40	52	100	100	6	12	2	4	8	5	25	11	5	10	2	2	19	5	6	4
XII.	40	50	100	100	6	12	2	4	8	5	25	10	5	10	2	2	18	5	5	3
1933 I.	17	26	100	100	9	14	3	5	1	2	13	8	8	14	3	4	18	3	0	0
II.	16	28	100	100	10	13	2	4	4	5	11	6	10	15	4	3	10	2	0	0
III.	18	30	100	100	10	14	2	3	6	5	15	7	11	14	4	3	7	2	0	0
IV.	20	31	100	100	8	13	2	3	15	9	16	8	9	13	4	3	7	2	0	0
V.	21	31	100	100	8	13	1	3	16	9	20	7	9	14	4	3	6	2	0	0
VI.	23	33	100	100	7	12	1	3	17	10	21	9	7	13	4	3	7	3	0	0
VII.	27	35	100	100	6	12	1	3	18	10	27	9	7	13	4	3	6	3	0	0
VIII.	29	36	100	100	6	12	1	3	17	10	30	10	6	12	3	3	8	4	0	0
IX.	32	37	100	100	5	12	1	3	15	10	30	10	5	11	3	4	9	4	0	0
X.	36	41	100	100	5	11	1	3	16	10	27	10	5	10	3	4	12	5	0	0
XI.	38	43	100	100	5	11	1	3	17	10	25	10	5	10	3	3	15	6	0	0

den Dezember enthält noch nicht die Zinsengutschriften, die auf rund 60 Millionen Schilling geschätzt werden. Um einen erheblichen Teil dieses Betrages dürften sich daher die Einlagen für Jänner, abgesehen von einer sonstigen sich bemerkbar machenden zusätzlichen Einlagensteigerung, erhöhen. Die Gesamtsumme für Dezember bei der Kolonne 29 ist nur mit dem Wert für November genau vergleichbar, da im letztgenannten Monat zu den Beträgen der Spareinlagen auch die auf Schilling umgerechneten Spareinlagen fremder Währung und die Kassenscheine fremder Währung zuge schlagen wurden. Die Bewegungen bei den Spar-

kassen der Bundesländer waren wiederum uneinheitlich. Ein namhafter Rückgang ergab sich in Wien, während in einer Reihe von Bundesländern nicht nur keine Abnahme, sondern sich z. B. in Vorarlberg ein leichtes Anwachsen bemerkbar machte.

*Giroumsätze:* Die Entwicklung der Giroumsätze war sehr uneinheitlich insofern als diese bei der Nationalbank übersaisonnmäßig gestiegen sind, welche Steigerung nun bereits seit Oktober anhält, während sie bei der Postsparkasse und im Giro- und Cassenverein zurückgegangen sind. Bei der Postsparkasse ist außerdem eine größere durchschnittliche Kassenhaltung bei den Scheckguthaben

## Ausfuhr von anderen Maschinen und Apparaten aus Österreich

Insgesamt	Insgesamt																			
	Insgesamt		davon nach																	
	der Menge nach	dem Werte nach	dem Deutschen Reich		Italien		Polen		Rumänien		Stid-slawien		der Tschecho-slowakei		Ungarn		Rußland			
jeder Monat	1930 = 100	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach	
insgesamt = 100																				
1930 I.	100	100	100	100	8	9	6	4	6	8	7	7	16	11	14	12	2	3	27	29
II.	100	100	100	100	7	9	5	5	6	8	8	6	18	11	11	13	2	4	14	30
III.	100	100	100	100	8	8	5	6	7	9	9	7	19	13	9	11	3	3	21	29
IV.	100	100	100	100	8	9	5	6	6	9	9	7	19	13	8	10	2	3	25	29
V.	100	100	100	100	8	9	5	6	6	8	10	7	21	14	8	11	3	3	21	25
VI.	100	100	100	100	8	9	5	6	5	8	16	14	21	14	8	11	3	3	17	20
VII.	100	100	100	100	8	9	5	6	5	7	16	13	22	15	8	11	3	3	16	20
VIII.	100	100	100	100	8	9	5	6	5	7	16	13	24	16	8	11	3	4	15	19
IX.	100	100	100	100	10	9	4	6	7	10	15	12	25	16	7	10	4	4	13	18
X.	100	100	100	100	10	10	4	5	7	9	15	12	25	17	7	10	4	4	12	17
XI.	100	100	100	100	10	10	4	5	6	9	14	11	25	17	7	10	4	4	12	16
XII.	100	100	100	100	10	10	3	5	6	9	13	11	25	17	8	10	4	4	12	16
1931 I.	85	84	100	100	27	22	2	4	4	7	2	3	21	11	8	10	2	3	14	22
II.	77	78	100	100	21	17	3	5	6	8	3	4	25	15	6	9	2	3	13	20
III.	70	69	100	100	17	15	3	6	6	10	5	5	31	17	6	9	2	2	12	19
IV.	71	69	100	100	15	14	4	7	6	10	6	5	32	18	6	9	2	2	11	18
V.	72	68	100	100	15	14	5	7	5	9	6	5	32	19	8	9	2	3	12	18
VI.	73	67	100	100	13	13	6	9	4	7	7	6	33	20	9	9	3	3	10	16
VII.	78	69	100	100	12	13	6	8	4	7	8	6	34	21	8	9	4	4	9	15
VIII.	82	72	100	100	12	13	5	7	4	7	10	7	33	20	7	9	6	4	9	16
IX.	81	71	100	100	12	13	4	7	3	6	10	7	32	20	7	9	7	4	9	16
X.	85	75	100	100	12	12	4	7	3	6	9	6	31	19	7	8	6	3	11	19
XI.	83	75	100	100	12	12	4	6	3	6	10	6	31	19	7	9	6	3	11	19
XII.	79	72	100	100	11	12	4	6	3	5	10	6	29	18	8	10	6	3	13	22
1932 I.	36	44	100	100	8	10	1	2	2	3	3	3	17	12	14	16	1	2	40	37
II.	38	51	100	100	10	11	3	5	7	6	3	3	11	8	8	11	2	1	38	36
III.	36	44	100	100	13	11	2	5	5	6	4	3	12	8	7	10	2	1	39	37
IV.	35	42	100	100	12	11	3	5	5	6	5	3	16	10	7	10	2	2	32	34
V.	33	39	100	100	13	12	4	6	5	6	4	3	19	11	7	11	2	2	27	30
VI.	34	37	100	100	11	11	7	8	4	6	4	3	22	13	6	10	2	2	26	29
VII.	37	40	100	100	10	11	6	7	5	6	4	3	21	12	5	9	2	2	21	25
VIII.	36	39	100	100	11	11	6	7	4	6	5	4	22	13	6	9	3	2	19	23
IX.	36	37	100	100	13	12	5	7	5	6	6	4	21	14	6	9	4	3	17	21
X.	37	39	100	100	14	12	4	6	4	6	6	4	21	13	5	9	8	8	15	19
XI.	38	39	100	100	15	13	4	6	4	6	6	4	20	13	5	9	12	8	13	18
XII.	35	35	100	100	15	13	4	6	4	5	6	4	20	13	5	8	13	8	13	18
1933 I.	25	31	100	100	23	26	1	3	3	5	8	5	19	7	8	8	5	4	2	5
II.	29	33	100	100	18	19	3	5	3	7	9	6	21	7	8	8	3	4	5	12
III.	30	30	100	100	22	21	4	5	2	6	8	7	24	8	12	11	4	5	4	11
IV.	30	31	100	100	20	20	8	9	2	5	6	6	21	8	14	10	4	6	4	10
V.	39	32	100	100	16	20	7	10	2	5	6	6	28	11	10	10	4	5	2	8
VI.	39	31	100	100	17	20	8	10	2	5	7	7	27	11	10	9	4	5	2	6
VII.	40	31	100	100	16	20	8	11	2	6	20	9	17	10	9	9	4	6	2	6
VIII.	40	34	100	100	17	19	8	11	3	6	20	9	17	9	8	9	4	6	1	5
IX.	40	34	100	100	18	19	7	10	3	6	19	10	17	10	8	9	4	5	1	4
X.	43	36	100	100	17	19	6	9	3	6	21	11	16	10	8	10	4	5	1	4
XI.	44	37	100	100	17	19	6	9	3	5	21	11	16	9	7	10	4	5	1	4

pro Konto festzustellen. Diese Guthaben machten im Durchschnitt im Dezember 1280 Schilling gegenüber 1147 Schilling im November aus. Auch dies ist eine zum Teil mit der Weihnachtssaison zusammenhängende Erscheinung.

**Firmenbewegung:** In der zweiten Hälfte des Jahres 1933 war eine deutliche Verringerung der Zahl der Konkurse und der gerichtlichen Ausgleichs festzustellen, sowohl verglichen mit der ersten Hälfte dieses Jahres, wie mit der zweiten Hälfte 1932. Auch die Exekutionsanträge sind stärker zurückgegangen, eine Bewegung, die bis zum Jahresende andauerte. Allerdings ist gleich-

förmig damit eine sehr niedrige Durchschnittsziffer für die neueingetragenen Firmen zu beobachten und im Dezember eine sprunghafte Steigerung der Löschungen. Jedoch liegt die Ziffer von 113 Löschungen im Dezember wesentlich unter der des Dezember 1932, da 178 Löschungen vorgenommen werden mußten. Es scheint, daß nach den heftigen Schwankungen, die um die Jahreswende 1932/33 festzustellen waren, ein gewisser Stillstand eingetreten ist. Auch hierin liegt ein Zeichen dafür, daß der durch die Krise hervorgerufene Reinigungsprozeß, mit welchem sie in gewissen Sinne als identisch bezeichnet werden

müssen, beträchtlich fortgeschritten ist. Die zahlreichen Anpassungen, die darin liegen, daß lebensuntüchtige Unternehmungen ausgeschaltet werden, die Haushaltungen von Firmen und Privaten an die geänderten, leider verringerten Einkommensbedingungen angepaßt werden, sind wie auch in den meisten anderen Ländern in Österreich bereits ziemlich weit gediehen, wenngleich noch nicht zum Abschluß gelangt. Diese Anpassungserscheinungen stellen eine Grundvoraussetzung dafür dar, daß die leichte Konjunkturbesserung nachhaltig sein kann und im Falle ihrer Weiterdauer allmählich immer größere Kreise von Firmen und Individuen zu erfassen vermag.

**Produktion und Arbeitsmarkt:** Soweit die Ziffern für den Monat November vorliegen, zeigen sie eine Fortdauer der etwas gesteigerten industriellen Produktion. Bei keinem Industriezweig tritt die Belegung so deutlich hervor wie bei der Textilindustrie. Der Index der Baumwollgarn-erzeugung stieg von 85 im Oktober auf 92 (saisonbereinigt von 124 auf 136), womit der höchste Stand seit Juni 1932 nunmehr erreicht wurde. Der Brennstoffbedarf hat für die gesamte Industrie bereits saisonmäßig nachgelassen. Auch der Auftragsbestand ist rückläufig: bei den Baumwollspinnereien fiel der höchste Stand der offenen Bestellungen in den September, seither ist eine merkliche Abschwächung eingetreten. Die Ziffern der Eisenindustrie für den Monat Dezember zeigen Rückschläge, die zum Teil saisonmäßig bedingt sind. Die Roheisenproduktion sank von 43 im

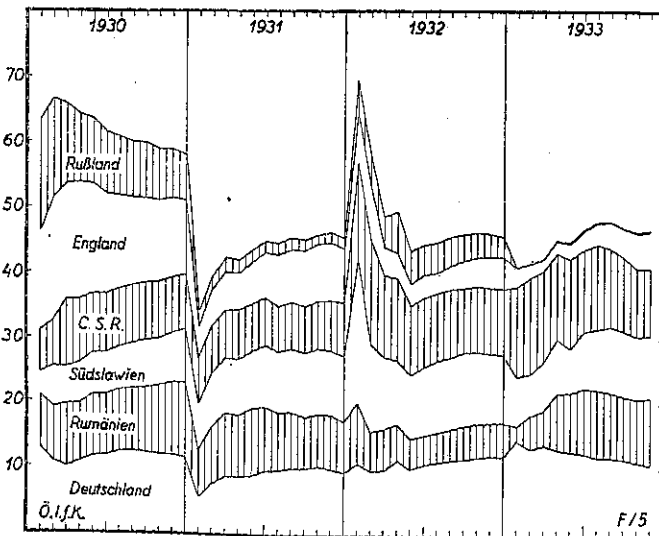
November auf 30, was den niedrigsten Wert aller jener Monate darstellt, während der im Jahre 1933 überhaupt gearbeitet wurde. Bei Rohstahl- und Walzwarenerzeugung sind die Veränderungen wesentlich geringer. Dagegen ist der Auftragsbestand von 10 im November auf 32 für Dezember sprunghaft gestiegen, doch hängt dies damit zusammen, daß Aufträge, die sich sonst gleichmäßig auf das Jahr 1934 verteilt hätten, vorsehend in diesem Monat vergeben wurden. Diese Veränderung, so erfreulich sie auch auf den ersten Blick aussieht, darf daher nicht nach dem bloßen Augenschein beurteilt werden.

Die Arbeitslosigkeit ist begreiflicherweise bis Mitte Jänner saisonmäßig gestiegen, aber an der erfreulichen Tatsache, daß die Arbeitslosenziffern unter den Werten des Vorjahres bleiben, hat sich nichts geändert. Für ganz Österreich war die Arbeitslosigkeit Mitte Jänner um 35.000 niedriger als Mitte Jänner 1933, gegenüber einer Differenz von 30.000 im Vormonat. Zum Teil geht diese Bewegung, die in erster Linie durch die industrielle Mehrbeschäftigung hervorgerufen ist, auch auf die geänderte Praxis der Vergabung der Arbeitslosenunterstützung zurück. Die Entwicklungsrichtung jedoch stimmt mit der Wirtschaftstätigkeit insofern überein als auch die Ziffern der tatsächlich Beschäftigten ziemlich korrespondierende Werte ergeben.

**Bundesbahnen:** Der finanzielle Ertrag des Monats November war sowohl auf Seite des Personen- als auch des Güterverkehrs geringer als der des Vormonats. Prozentuell war der Rückgang der

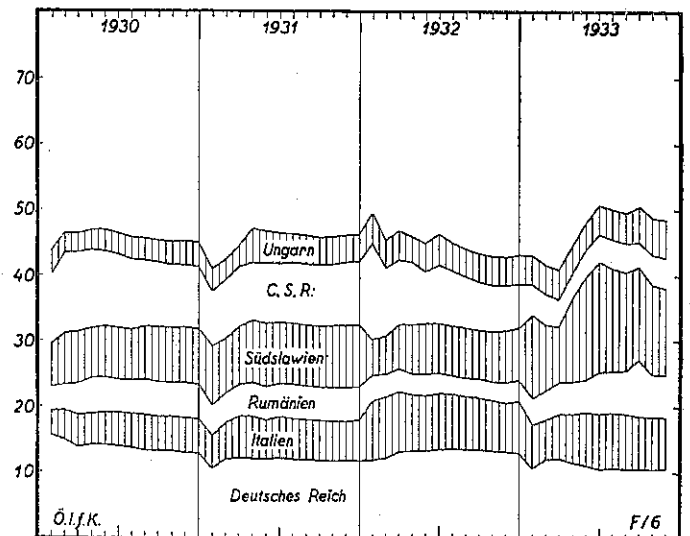
**Perzentanteil einzelner Länder an der Gesamtausfuhr Österreichs in elektrischen Apparaten und Bedarfsgegenständen**

(Gesamtausfuhrwert der elektrischen Apparate und Bedarfsgegenstände jedes Monates = 100)



**Perzentanteil einzelner Länder an der Gesamtausfuhr Österreichs in Metallwaren**

(Gesamtausfuhrwert der Metallwaren jedes Monates = 100)



Einnahmen aus dem Personenverkehr, die nur 9·0 Millionen Schilling betragen, stärker als beim Güterverkehr, welcher letztere noch immer über den entsprechenden Ziffern von 1932 liegen. Parallel mit dieser Bewegung ging der Rückgang der Leistung der Nutzlastgütertonnenkilometer. Es wurde aber bereits im letzten Bericht festgestellt, daß die Abnahme der absoluten Ziffern keine echte Schrumpfung darstellt, sondern daß sie im Gegenteil geringer war, als der ungünstigen Saisonlage entsprochen hätte. Bis Ende Dezember 1933 dagegen zeigte sich, daß die rückläufige Bewegung der absoluten Ziffern sich verstärkt hat, so daß der bereinigte Index von 93 auf 86 sank. Daher ist zu erwarten, daß die finanziellen Ergebnisse für Dezember ebenfalls sich stärker vermindert haben. Bei den Wagengestellungen pro Arbeitstag ist zu erwähnen, daß die Zahl der für die Ausfuhr gestellten Wagen stark angestiegen ist und mit 487 pro Arbeitstag den höchsten Wert von 1933 erreichten. Besonders auffällig ist die Steigerung bei den eingeführten Wagen, von denen pro Arbeitstag 1330 gezählt wurden gegenüber 1189 pro Arbeitstag im November. Auch diese Ziffer ist bei weitem die höchste des Jahres 1933 und sie steht auch erheblich über den Werten des Jahres 1932, obwohl diese wiederum wesentlich höher waren als die von 1933. Es ergibt sich daher, daß die Belegung im österreichischen Außenhandel keineswegs nachgelassen hat, was mit den unmittelbaren Angaben der Ein- und Ausfuhr übereinstimmt.

*Außenhandel:* Eine Untersuchung der Ziffern des österreichischen Außenhandels bestätigt die schon aus der Betrachtung anderer Zahlen gewonnene Erkenntnis, daß in Österreich das Krisentief überwunden worden ist, auf das deutlichste. Einer solchen Untersuchung vermögen die Ziffern des Außenhandels dann am besten zugrunde gelegt werden, wenn die Reihe der Ursprungsdaten durch einen gleitenden 12-Monatsdurchschnitt geglättet ist. Die Figur auf Seite 1 enthält die amtlichen Ziffern über die Gesamtein- und Gesamtausfuhr, die lediglich einer sehr einfachen Rechenoperation unterworfen worden sind (gekennzeichnet durch die starke vollausgezogene, bzw. starke punktierte Linie). Es ergeben sich für den ganzen Zeitraum von 1933 angefangen keine solchen klaren Wendungen in der Kurve als die Ende 1929 nach *abwärts* gerichtete Entwicklung und die mit Ende 1932 bei der Ausfuhr und Anfang 1933 bei der Einfuhr einsetzende Bewegung nach *aufwärts*. Es ist beachtenswert und von hervorragender Bedeutung, daß die Ausfuhr sich als erste wieder be-

lebt hat und seit der Tiefpunkt Ende 1932 überschritten wurde, ganz gleichmäßig nach oben gerichtet ist. Da natürlich der Tiefpunkt gegenüber den Ziffern der Jahre 1929, selbst gegenüber 1923, überaus niedrig ist, bewegt sich die Besserung, so unverkennbar sie auch hervortritt, noch auf einem niedrigen Niveau, das ebenfalls viel tiefer liegt als alle Werte vor 1932. Die besondere Bedeutung, die den Außenhandelsziffern zukommt und gerade den größten Summenwerten, liegt darin, daß sie hunderte und tausende von verschiedenartigen Wirtschaftsvorgängen umfassen und daher im gegenwärtigen Stadium der Konjunktorentwicklung den allgemeinsten Index der Wirtschaftstätigkeit darstellen. Die Überlagerung der Kurve der Ausfuhr durch die Einfuhr gibt gleichzeitig das Handelsbilanzpassivum wieder. Man erkennt, daß es sich auch in der Krise sehr konstant gehalten hat und erst in der letzten Zeit zurückgegangen ist. Dieser Rückgang während der letzten Monate von 1933 ist nicht nur sehr bescheiden, sondern sicherlich auch vorübergehend wie aus den später zu erläuternden Angaben über gesonderte Werte deutlich hervorgeht. Die Parallelität zwischen der Bewegung der Einfuhr und der Ausfuhr kann niemanden überraschen; daher ist es richtig die vor die Steigerung der Einfuhr fallende Belegung der Ausfuhr als Anzeichen einer weiteren Einfuhrsteigerung zu betrachten.

Die graphische Darstellung auf Seite 2 enthält bereits spezielle Angaben und zeigt etwas stärker bewegte Veränderungen in der Ausfuhr von Fertigwaren und der Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten. Auch hier besteht zwischen diesen Größen ein inniger Zusammenhang. Eine Belegung der Ausfuhr, die mit der vorherbeschriebenen fast völlig zusammenfällt und nur noch deutlicher hervortritt, hat zur Folge gehabt, daß sich die Einfuhr wesentlich stärker belebt hat als die Ausfuhr und die Tiefpunkte der beiden Kurven viel näher aneinander gerückt sind als im vorhin besprochenen Falle. Wenn dadurch der Ausfuhrüberschuß, der in diesem Falle durch die Differenz der beiden Linien wiedergegeben ist, noch geringer werden sollte als namentlich im Laufe des Jahres 1932, so kann hierin nichts Besorgniserregendes erblickt werden. Die Selbstregulierung der Wirtschaft ist viel zu fein durchgebildet als daß man im Stande sein könnte, durch Eingriffe auf Seite der Einfuhr Maßnahmen zu setzen, die nicht automatisch die Ausfuhr auf das schwerste gefährden würden. Außerdem hat das Jahr 1924 gelehrt, daß auch ein vorübergehendes Defizit dieser Bilanz es nicht verhindert, daß sich



nachher ein starkes Aktivum einstellt. Man muß daher hoffen, daß der österreichische Außenhandel, der zwischen 40 bis 45 % des österreichischen Industrieproduktes umfaßt, sich wird frei entwickeln können, wofür die Voraussetzungen zum Teil in der Art liegen, wie die Einfuhr gehandhabt wird. Liegen hier sämtliche Möglichkeiten im Bereiche der österreichischen Handelspolitik, so ist dies bei der Exportseite nur in beschränktem Maße der Fall. Es steht immerhin zu befürchten, daß die erfreuliche Entwicklung, die sich jetzt angekündigt hat, sich nicht voll durchsetzen können, wenn die zahllosen Hemmungen, die dem österreichischen Außenhandel durch die Zoll- und Kontingentpolitik anderer Staaten gesetzt wurden, sich stärker werden geltend machen sollten. Es fällt nicht schwer sich vorzustellen, welchen Aufschwung nicht nur die österreichische Wirtschaft, sondern diejenige der ganzen Welt nehmen müßte, wenn nebst Beseitigung der beunruhigenden Währungsschwankungen auch an den raschen Abbau der aus ähnlichen Psychosen geschaffenen handelspolitischen Beschränkungen geschritten würde.

Namentlich in Anbetracht der durch die Handelspolitik nicht nur Österreichs, sondern auch der anderen Länder hervorgerufenen Veränderungen in der Gestaltung des Außenhandels ist es von erheblicher Bedeutung, den *Perzentanteil der einzelnen Staaten* an der österreichischen Ausfuhr in erster Linie von Fertigwaren festzustellen. Dies ist für Metallwaren, elektrische Apparate und Bedarfsgegenstände und andere Maschinen und Apparate geschehen. Die Ziffern sind in den beigegebenen Tabellen auf Seite 4, 5, 6 enthalten und außerdem bringen die graphischen Darstellungen auf Seite 3 und 5 eine Wiedergabe der wichtigsten Veränderungen. Die Tabellen sind so zu verstehen, daß sie in ihrer ersten Kolonne („insgesamt“) für das Jahr 1930 für jeden einzelnen Monat den Wert von 100 erhalten und jeder einzelne Monat der Jahre 1931 bis 1933 in Prozenten des jeweiligen Monats des Jahres 1930 ausgedrückt ist. Die Anteile der einzelnen Länder wiederum verstehen sich derart, daß für jeden Monat angegeben wird, wie viel Perzente an der jeweiligen Gesamtausfuhr der betreffenden Ware die verschiedenen Länder Anteil hatten. Die Angaben beziehen sich in allen Fällen gleichmäßig auf Menge und Wert, gestatten also eine Verfeinerung des Vergleiches, die wegen der in diesen Berichten schon oft besprochenen auseinanderlaufenden Entwicklung der beiden Größen derzeit von Wichtigkeit sind. Die graphische Darstellung

für Maschinen und Apparate ist daher getrennt für beide Gruppen als Beispiel durchgeführt. Die Belegungstendenzen, von denen bereits oben gesprochen wurde, spiegeln sich natürlich auch hier in den Gesamtziffern wider. Da durch die Berechnungsart für die Gesamtziffern die Saisonschwankungen ausgeschaltet sind, können die einzelnen Werte untereinander ohne weiteres in Beziehung gebracht werden. 1933 ergibt sich z. B. von Jänner bis November für elektrische Apparate eine Steigerung von 17 % auf 38 % der Menge nach und von 26 auf 43 % dem Werte nach. Bei den Metallwaren ist diese Bewegung weniger ausgeprägt, wenn auch vorhanden. Auch bei den anderen Maschinen und Apparaten tritt sie klar zutage.

Was nun die Verteilung nach einzelnen Ländern anbelangt, so konnten nur diejenigen berücksichtigt werden, die eine größere Rolle spielen. Bei den elektrischen Apparaten zeigt sich eine Steigerung des Anteiles (wertmäßig) Deutschlands trotz eines gewissen Abfalles in den letzten Monaten, während die Anteile Polens und der Tschechoslowakei zurückgingen, nahezu verfünffacht hat sich der Anteil Rumäniens, erheblich erhöhte sich derjenige Großbritanniens, was aber bei diesem Land nur für die Entwicklung während des Jahres 1933 gilt. Bei Großbritannien sind diese Werte unvergleichlich geringer als die des Jahres 1930, weil sich inzwischen die starke Entwertung des Pfundes und die britische Zollpolitik hemmend ausgewirkt haben. Bei den anderen Maschinen und Apparaten ergibt sich ebenfalls eine starke Steigerung des Anteiles Deutschlands, der im Jahre 1933 weitaus der größte aller Länder war und in den letzten Monaten doppelt so viel als der italienische und rund viermal so viel als der Ungarns ausmachte. Für die Orientierung der Handelspolitik spielen diese Beziehungen natürlich eine sehr große Rolle. Aus der graphischen Darstellung sind die Anteile unmittelbar abzulesen und werden durch die Unterschiede jeweils zweier Kurven erfaßt. Die größten Veränderungen haben sich bei Rußland ergeben, wo von einem Höchstanteil von 37,4 % im Jänner 1932 an der Gesamtausfuhr in diesen Waren ein Rückgang bis auf 3,5 % im Oktober 1933 zu verzeichnen war.

Bei den Metallwaren liegen die Verhältnisse etwas anders. Hier ist der Anteil Deutschlands (nur von den Werten gesprochen) zwar immer noch höher geblieben, aber doch auf durchschnittlich 10 % zurückgegangen. Gewonnen hat an der Gesamtausfuhr diejenige nach Italien, nach Rumänien und insbesondere nach Jugoslawien, das derzeit

einen größeren Anteil übernimmt als irgend ein anderes Land. Ungarn dagegen kommt über einen Perzentsatz, der zwischen 4·1 bis 5·8% schwankt, auch im Jahre 1933 nicht hinaus. Es ist nötig, das abschließende Urteil über die Bedeutung dieser Verschiebungen hintanzuhalten, bis auch für weitere Waren die Ergebnisse dieser Berechnungen veröffentlicht werden können, was in einem der nächsten Monatsberichte geschehen soll.

#### DIE INTERNATIONALE ENTWICKLUNG DER WÄHRUNGSVERHÄLTNISSE.

Von den 40 wichtigsten Währungen der Welt, 24 europäischen, 9 amerikanischen, 3 asiatischen, 2 afrikanischen und 2 australischen, die im Jahre 1929 vor Ausbruch der Krise am Gold stabilisiert waren, hielten nur 13 die Parität bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt aufrecht. Aber auch unter diesen sind einige, denen dies nur durch strenge Devisenbewirtschaftung vorläufig und meist nur scheinbar gelungen ist. Diese stabilgebliebenen Währungen gehören ausschließlich europäischen Ländern an; nicht eine einzige der 16 außer-europäischen Währungen hielt am Goldstandard fest. Die weitaus überwiegende Zahl der Währungen fiel also der Krise zum Opfer und ein chaotischer Zustand auf dem Gebiete der internationalen Währungen kennzeichnet die augenblickliche Lage. Das Währungschaos hat sowohl die internationalen Handelsbeziehungen auf das schwerste beeinträchtigt, als auch vor allem die Kapital- und Geldmärkte aufs tiefste beunruhigt. Es hat dadurch nicht nur zur wesentlichen Verschärfung der Krisensituation, vornehmlich durch Krediteinschränkungen und Kapitalzurückziehungen beigetragen, sondern stellt sich auch dem ersehnten Wiederaufstieg hemmend entgegen.

Die Abweichung von der Goldparität hat jedoch nirgends solche Ausmaße wie in der Kriegs- und Nachkriegszeit angenommen und die höchsten Entwertungen betragen etwas über 60%. (Mexiko 64%, Japan 61%). In Europa weist Griechenland die größte Entwertung mit 56% aus, in Afrika die Südafrikanische Union und Ägypten mit 34, bzw. 33%, in Asien Japan mit 61% und in Australien der Australische Bund mit 46%. Zeitlich eröffneten die großen überseeischen Rohstoffstaaten die Reihe der Abwertungen, und zwar unmittelbar nach dem gewaltigen Preissturz jener Rohstoffe, die diese Länder hauptsächlich erzeugen. So gaben im Dezember 1929 Argentinien, Brasilien, Australien und Uruguay fast gleichzeitig den Goldstandard auf.

Im September 1931 ging dann das englische Pfund von der Goldparität ab (vgl. Abb. H/I/1). Ihm folgten unmittelbar die nordischen Währungen (Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland), Portugal und wichtige Länder des britischen Imperiums, wie Canada, Ägypten und Britisch-Indien. Die durch eine allgemeine Nervosität hervorgerufene Kapitalzurückziehung bestimmte damals viele der kapital-schwachen Schuldnerstaaten, die nicht die Absicht hatten, ihre Währung preiszugeben, die Einführung von Devisenordnungen vorzunehmen. Vielfach konnten dadurch freilich Entwertungen nicht verhindert werden, weil man es unterließ, gleichzeitig eine genügend starke Restriktionspolitik zu betreiben. Die Entwertungen wurden aber erst später offiziell anerkannt, als sich die Nachteile der Devisenordnung und ihre Unzweckmäßigkeit als Währungsschutz besonders scharf zeigten. Erst in jüngster Zeit kam es wieder in einigen Ländern zu der offiziellen Anerkennung eines bestehenden Disagios und bei einigen Ländern, wie z. B. der Tschechoslowakei dürfte sie unmittelbar bevorstehen.

Zwei Länder müssen noch besonders erwähnt werden, weil sie erst im Jahre 1933 freiwillig und rein aus inflationsideologischen Gründen ihre Währungen entwerteten, nämlich die Südafrikanische Union und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. In dieser allgemeinen Währungszerrüttung nehmen die Staaten des sogenannten Goldblockes als sicherer Hort der Goldwährung eine besondere Stellung ein. In der umstehenden Zeichnung kommt deutlich der Einfluß, den die Abwertung des Dollars auf den Wert des englischen Pfundes und die damit in Verbindung stehenden Wechselkurse ausgeübt hatte zum Ausdruck. Die Pfundwährungen zeigen nämlich in dieser Zeitperiode ein neuerliches Abgleiten ihrer Notierungen, in dem sich der Kampf um das größere Disagio zwischen den Vereinigten Staaten und England widerspiegelt.

Aus dem Kurvenbild der Kursentwicklung geht ferner hervor, daß die Abwertung im letzten Vierteljahr bei der überwiegenden Zahl der Währungen zum Stillstand gekommen ist. Darin dürfte die Absicht erkennbar sein, das einmal erreichte Disagio nicht mehr zu vergrößern und zur Politik der stabilen Wechselkurse zurückzukehren.

Die währungspolitischen Vorgänge finden in den strukturellen Änderungen der Notenbankausweise einen deutlichen ziffermäßigen Ausdruck. Besonders auffallend ist die scheinbar paradoxe Tatsache, daß der Notenumlauf gerade in den



Goldwährungsländern vielfach stärker als in den Inflationsländern gestiegen ist. So hat z. B. die ausgegebene Notenmenge von Dezember 1928 bis Dezember 1933 in der Schweiz um 59%, in Belgien um 47% und in Frankreich um 29% zugenommen; in Inflationsländern, wie Großbritannien, beträgt der Zuwachs in der gleichen Zeit nur 1%. In Österreich und Ungarn ist sogar eine Abnahme von 11, bzw. 28% festzustellen.

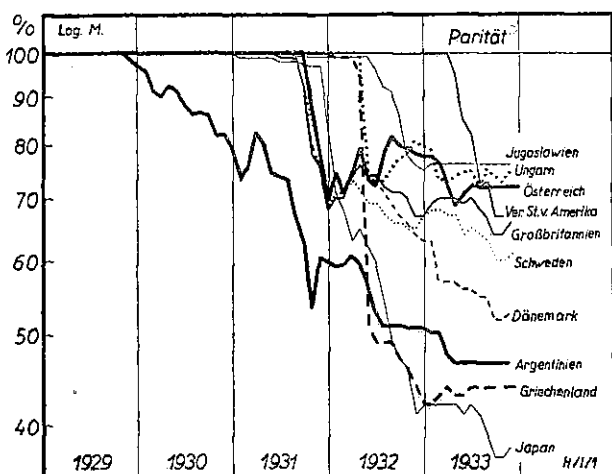
Die Inlandswechsel haben sowohl in den meisten Inflationsländern als auch in den Goldstandardländern einen Rückgang aufzuweisen, nur ist die Abnahme in diesen Ländern von bedeutenderem Ausmaß. Das erklärt sich aus der großen Flüssigkeit der Geldmärkte dieser Staaten und besonders aus dem überreichlichen Angebot an kurzfristigem Kapital. Dadurch wurde der Kreditbedarf am offenen Markte befriedigt und die Notenbank entlastet. Der Rückgang des Wechselportefeuilles von Dezember 1929 bis Dezember 1933 betrug z. B. in der Schweiz 77%, in den Niederlanden 66% und in Frankreich 18%.

Die gewaltigste Schrumpfung haben wohl wie ein Blick auf die Zahlentabelle zeigt, die Devisenbestände der Notenbanken mitgemacht und vielfach wurden sie praktisch überhaupt auf Null reduziert. Eine Ausnahme macht nur Schweden, das nach vorübergehender Verminderung die Devisenbestände in den letzten 2 Jahren bedeutend vermehrt hat.

Die Aufgabe des Goldstandards so vieler Staaten veranlaßte eine Kapitalverschiebung nach den Goldländern, die zum Großteil durch Goldübertragungen durchgeführt wurde. Dadurch kam es zur Aufstapelung riesiger Goldmengen in den Notenbanken der übriggebliebenen Goldländer. Glücklicherweise wurde auf Grund dieser Goldvorräte nicht der Notenumlauf erhöht, sondern das

Deckungsverhältnis verbessert, das z. B. im Dezember in der Schweiz 132%, in Holland 83% und in Frankreich 78% betragen hat. Eine solche weit über das normierte Maß hinausgehende Deckung bedeutet zwar eine ziemliche Belastung, bzw. unausgenützte Verdienstmöglichkeit für die Notenbanken dieser Länder, hat aber sicher nicht nur eine Beruhigung der Kapitalmärkte gebracht, sondern auch eine Goldinflation, ähnlich derjenigen, die Amerika im Kriege erlebte, vermieden. Dadurch wird aber auch im Falle einer zukünftigen Wiederherstellung der Goldwährung eine Rücküberführung des Goldes in die Inflationsländer erleichtert und ohne Deflationsdruck in dem goldabgebenden Lande ermöglicht werden. Gegenüber diesen für die Rückkehr zu stabilen Währungsverhältnissen auf Goldbasis günstigen Voraussetzungen müssen auch die ungünstigen in Erwägung gezogen werden. Vor allem die neueingetretene Verschiebung der Kaufkraftparitäten zugunsten der Inflationsländer kann, wie im internationalen Teil des letzten Heftes näher ausgeführt wurde, eine Gefahr für die Goldwährungsländer bedeuten. Ferner kann das amerikanische Währungsexperiment, das ebenso gewaltig in seinen Dimensionen wie systemlos und daher unberechenbar in der Methode durchgeführt wird, noch immer ganz unerwartete Situationen heraufbeschwören. Man muß sich aber klar sein, daß erst die Stabilisierung der Währungsverhältnisse dem Unternehmer ermöglichen würde, auf längere Zeit hinaus Rentabilitätsabwägungen für Investitionen anzustellen und daß auch erst dann die großen Kapitalmengen, die zwar dauerhafte Ersparnisse darstellen, aber aus Sicherheitsgründen kurzfristig angelegt sind, der Wirtschaft wieder auf lange Sicht zur Verfügung gestellt würden, wodurch der Mangel an billigen langfristigen Kapital, der größte Hemmschuh der Wirtschaftsbelebung, beseitigt werden könnte.

Währungsentwertungen



### TSCHECHOSLOWAKEI

Die wenig günstige Wirtschaftslage der Tschechoslowakei hat auch im letzten Vierteljahr keine wesentliche Änderung erfahren. An der allgemeinen leichten Wirtschaftsbelebung, die in den letzten Monaten in vielen Ländern festgestellt werden konnte, nimmt die Tschechoslowakei noch kaum einen Anteil. Die Abwärtsbewegung der meisten Wirtschaftsreihen hat sich zwar verlangsamt oder ist vereinzelt zum Stillstand gekommen, doch wird bei dem schon erreichten Tiefstand auch ein geringfügiger Rückgang immer schwerer von der Wirtschaft empfunden. Insbesondere die weiter ungün-

stige Entwicklung des Außenhandels hat die Öffentlichkeit den Ernst der gegenwärtigen Wirtschaftslage erkennen lassen und man versucht infolgedessen mit aller Energie, die Ursachen des unerquicklichen Zustandes festzustellen und jene Wege zu finden, auf denen die Tschechoslowakei den Anschluß an die Wirtschaftsbelebung der übrigen Welt finden könnte.

Die Frage der *Währung* ist gegenwärtig das Kernproblem der Tschechoslowakei und von der richtigen Lösung wird in erster Linie die künftige Entwicklung seiner Wirtschaft abhängen. Das wird auch allgemein anerkannt und es handelt sich jetzt darum, daß von den zur Diskussion stehenden diesbezüglichen Vorschlägen, die keineswegs einheitlich sind, der zweckmäßigste zur Verwirklichung gelangt. Die zur Diskussion stehenden Pläne werden weiter unten besprochen.

Die Währungspolitik der Tschechoslowakei war in den letzten Jahren fast ausschließlich von dem Ziel der unbedingten Aufrechterhaltung der Goldparität der tschechoslowakischen Krone geleitet und fand ungeteilte Zustimmung. Seine Erreichung erforderte vor allem eine scharf restriktive Politik der Notenbank, die nur bei großer Opferbereitschaft aller Beteiligten möglich war. Die Restriktion ist auch in weitem Ausmaß gelungen. Wie aus der Tabelle hervorgeht, ist der Notenumlauf von einem Monatsdurchschnitt von 7470 Millionen Kč im Jahre 1929 auf 6410 im Durchschnitt des Jahres 1932 gesunken und liegt 1933 noch unter diesem Ausmaß. Die Giroverbindlichkeiten haben dagegen ihren Tiefpunkt 1932 erreicht und weisen 1933 einen leichten Anstieg auf. Besonders auffallend ist der nahezu unveränderliche Barschatz, der erfolgreich verteidigt werden konnte. Die Summe eskomptierter Wechsel und Wertpapiere hat dagegen ziemlich bedeutend zugenommen, nämlich von 696 Millionen im Monatsdurchschnitt von 1929 auf 1110 im Jahre 1932. Dagegen wird diese Ziffer im zweiten Halbjahr 1933 wieder rückläufig. Andererseits kann nicht geleugnet werden, daß gleichzeitig mit der restriktiven Kreditpolitik, deren Ziel es war, die Währung stabil zu halten, Maßnahmen vorgenommen wurden, die eine Erleichterung des Deflationsdruckes herbeiführen sollten, dabei aber so geartet waren, daß sie dem ersten Ziel entgegenwirken mußten. In dieser zwiespältigen Politik muß die Hauptursache der gegenwärtigen unbefriedigenden Wirtschaftslage gesehen werden.

Die restriktive Politik der Notenbank führte zu einer Anspannung am Geldmarkt. In derselben

Richtung wirkten außerdem die Hortung von Bargeld, die Mitte des Jahres 1933 auf ungefähr 750 Millionen Kč geschätzt wurde, das Einfrieren von Exporterlösen in der Höhe von ungefähr 2 Milliarden und die Abberufung von Auslandskapital in der Höhe von zirka 2½ Milliarden. Die mit leichtem Zwang untergebrachte Arbeitsanleihe von 2 Milliarden, die Einlagenvermindierungen zur Folge hatte, trug noch ihrerseits bei, die Lage am Geldmarkt weiter zu versteifen. Daß dadurch der Zinsfuß steigen mußte, ist offensichtlich und eben eine schmerzliche aber unausweichliche Folge einer Preissenkungspolitik durch Krediteinschränkung. Der unangenehmen Konsequenz wollte man durch Festsetzung von niedrigen Maximalzinssätzen ausweichen. Die Folge war ein allgemeiner Rückgang der Spareinlagen, der auch gegenwärtig noch anhält und vor allem bei den großen Einlagen feststellbar ist. Die gesamte Einlagensumme bei den Sparkassen verminderte sich von Jänner bis Oktober 1933 von 21.841 auf 20.469 Millionen Kč, während sie sowohl 1931 als auch noch 1932 innerhalb der gleichen Zeit gestiegen war. Parallel damit lag auch der Markt für festverzinsliche Papiere, bei minimalen Umsätzen, schwach. Der Index für festverzinsliche Werte ging ununterbrochen von 97 im Jänner 1933 auf 91 im Dezember 1933 zurück und erreichte damit den tiefsten Stand seit 1931. Auch die Aktienkurse, die vorübergehend seit März des Jahres 1933 nicht unbedeutend gestiegen waren, erlitten im letzten Monat einen neuen Rückschlag.

Daß unter solchen Umständen auch der Status der Banken sich keineswegs günstig gestalten konnte ist offensichtlich und die erneuten Anstrengungen durch wirtschaftspolitische Maßnahmen eine Besserung der Wirtschaftssituation herbeizuführen, werden nicht in letzter Linie von der Absicht geleitet, die nicht unbedenklich angespannte Lage mancher Banken zu erleichtern.

In der Erkenntnis, daß ein ausgeglichenes *Budget* die erste Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Parität ist, war die Tschechoslowakei immer mit Erfolg bemüht, den Staatshaushalt im Gleichgewicht zu erhalten. Schon im Voranschlag für 1933 wurden 1½ Milliarden eingespart und für das Jahr 1934 wurde die präliminierte Ausgabensumme abermals um 1 Milliarde auf 7.6 Milliarden Kč gegenüber 9.8 Milliarden Kč im Jahre 1931 herabgesetzt. Man beabsichtigt die Ersparungen vor allem durch abermalige Senkung der Bezüge der Staatsangestellten um ungefähr 4%, ferner durch Verminderung des Aufwandes für die

Verzinsung von Anleihen (mittels der bereits eingeführten Kuponsteuer) und durch eine Einschränkung des Sachaufwandes erreichen zu können.

Auch die *Preisbewegung* der Tschechoslowakei ergab sich als Resultierende zweier sich widersprechender wirtschaftspolitischer Absichten und Aktionen; die eine war Stabilerhaltung der Währung, was nur durch Anpassung der Inlandspreise an das Sinken des Weltpreinsniveaus möglich ist, die andere war, den Preisfall soweit als möglich aufzuhalten und sich seinen unangenehmen Wirkungen zu entziehen. Das erste Ziel wurde, wie schon erwähnt, durch eine restriktive Kreditpolitik zu erreichen versucht, das zweite durch Erhöhung der Zölle, durch Einfuhrbeschränkungen und Kontingente, die den Preisdruck vom Ausland her abwehren sollten, und durch Bildung von Syndikaten zur Aufrechterhaltung der Preise im Inland. Hier wäre vor allem das Getreidesyndikat zu erwähnen, das die Aufgabe hatte, Stützungskäufe nach der Ernte durchzuführen, und das Forst- und Holzsyndikat, das den ersten großen Versuch einer planwirtschaftlichen Regelung unter Aufsicht der Regierung, welche die Größe der Produktion bestimmen und Mindestpreise festsetzen kann, darstellt. Als Folge dieser Maßnahmen zeigt sich, daß das Preisniveau der Tschechoslowakei, abgesehen von Deutschland, den geringsten Rückgang unter allen Goldwährungsändern aufweist. Der Index der Großhandelspreise in der Tschechoslowakei ging, wenn der November 1928 gleich 100 angenommen wird, bis November 1933 auf 69 zurück, also um 31%; dagegen betrug die Preissenkung im Großhandel während derselben Zeitperiode in Polen 41%, in Italien 41%, Frankreich 40% und im Deutschen Reich 31%. Noch deutlicher kommt die Starrheit des Preisgefüges in der Tschechoslowakei in den Veränderungen der Lebenskosten zum Ausdruck, die sich innerhalb derselben Zeit in der Tschechoslowakei nur von 100 auf 94, also um 6% ermäßigten, in Polen dagegen um 34%, im Deutschen Reich um 21% und in der Schweiz um 19%. (Man vergleiche dazu die ausführliche Darstellung der internationalen Preisentwicklung in Heft 12, Jahrgang VII der Monatsberichte vom Dezember 1933.) Daraus geht deutlich hervor, daß die Tschechoslowakei ein im Verhältnis zum Ausland überhöhtes Preisniveau hat. In diesem Zusammenhang muß besonders auf den starken Preisfall in Polen hingewiesen werden, welchem Lande es auch gelang seine Währung ohne Devisenordnung aufrechtzuerhalten. Die

Preisbewegung in der Tschechoslowakei ist freilich im Gegensatz zu den Weltmarktpreisen zurzeit noch rückgängig. Nur der Index der reagiblen Warenpreise hat Anfang 1933 seinen Tiefpunkt erreicht und steigt in Übereinstimmung mit den Weltmarktpreisen leicht an. Nur wenn die Preise in den maßgebenden Auslandsstaaten stark ansteigen würden, wäre es möglich, das Entsprechungsverhältnis zwischen dem tschechoslowakischen Preisniveau und den „Weltmarktpreisen“ ohne weitere Preissenkungen in der Tschechoslowakei wiederherzustellen; diese Entwicklung ist aber nicht oder nicht rasch genug zu erwarten.

Die industrielle *Produktion* leidet einerseits an der geringen Aufnahmefähigkeit des Innenmarktes und dem geradezu katastrophalen Rückgang des Außenhandels. Als symptomatisch für die Entwicklung der allgemeinen Produktionsverhältnisse kann die Zahl der Arbeitslosen angesehen werden, die von November 1931, da sie 337.700 betrug, bis November 1933 auf 692.100 anstieg. In den letzten Monaten des Jahres 1933 ergibt sich zwar noch eine absolute Zunahme der Arbeitslosen und die Gesamtziffer ist auch in den einzelnen Monaten höher als in denselben Monaten des Vorjahres. Während aber seit Beginn der Krise die Zahl der Arbeitslosen im gleichen Monat des nächsten Jahres immer bedeutend höher war, tritt im letzten Vierteljahre 1933 das erstmal eine deutliche Angleichung an den Stand im gleichen Monat des Vorjahres in Erscheinung. So war die Zahl der Arbeitslosen im November 1932 um 271.000 höher als im November 1931, im November 1933 aber nur noch um 84.000 höher als im November 1932.

Die Steinkohlen- und Braunkohlenförderung liegt im Jahre 1933 noch unter den Ziffern für die gleichen Monate des Vorjahres. Die Koksproduktion weist dagegen im zweiten Halbjahre 1933 in jedem Monat bereits eine, wenn auch geringfügig größere Produktion als im Vorjahre aus. Dasselbe gilt auch für die Roheisen- und Rohstahlerzeugung. Die Produktion von Roheisen betrug z. B. im November 1932 34.000 Tonnen, November 1933 44.000 Tonnen, im November 1931 allerdings noch 88.000 Tonnen. Für Rohstahl betragen die analogen Novemberziffern, 57.000 Tonnen für 1932, 68.000 Tonnen für 1933 und 105.000 Tonnen für 1931. Andere Industriezweige, wie die Zucker-, Bier- und Automobilproduktion, zeigen dagegen weiterhin eine rückläufige Tendenz.

Da ein Ausgleich der Verschiedenheit zwischen

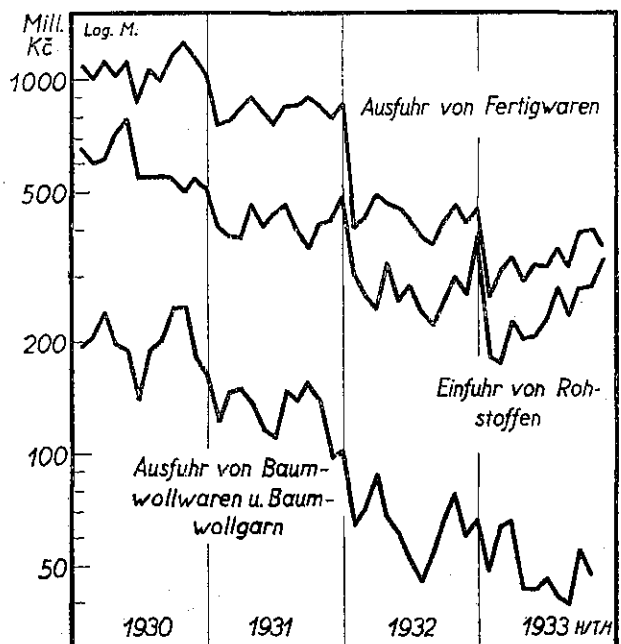
dem Preisniveau im Inland und dem am Weltmarkt, durch die Devisenbewirtschaftung künstlich verhindert wurde, mußte es vor allem zu einer Schrumpfung des *Außenhandels* kommen, die über jenes Ausmaß hinausging, das infolge der Krise und der Beschränkungen des internationalen Wirtschaftsverkehres durch andere Länder eingetreten wäre. Wird der November 1928 mit 100 angenommen, so ging der Wert der Ausfuhr bis November 1933 auf 28 zurück, also um 72%. In der Schweiz betrug der Rückgang der gleichen Zeit nur 60%, in Polen 60%, im Deutschen Reich 63%, in Frankreich und Italien je 64% (vgl. auch den Außenhandelsbericht im Novemberheft 1933 dieser Monatsberichte, Heft 11, Jahrg. VII.).

Die analogen Ziffern der Tschechoslowakei für die Einfuhr zeigen einen Rückgang um 67%. Für die Schweiz beträgt die Verringerung der Einfuhr

vergleichsweise nur 42%, für Frankreich 52%, für Polen 72%, für Italien 69% und für das Deutsche Reich 70%. Eine weitere Ursache der Einschränkung des Außenhandels waren die Autarkiebestrebungen der Tschechoslowakei, was besonders in dem Rückgang der Getreideeinfuhr zum Ausdruck kommt. Die Notwendigkeit währungspolitischer Maßnahmen zur Beseitigung der Erschwernisse des Außenhandels durch die Verschiedenheit der Preisniveaus ist allgemein anerkannt und nur um die Form geht der Streit der Meinungen. Zwei Projekte sind in letzter Zeit ernstlich in Diskussion gezogen worden. Das Erste schlägt eine Refundierung verschiedener Steuern, wie der Umsatz-, Kohlen-, Verkehr- und Wasserkraftsteuer an die Exporteure vor. Der zweite Plan von Professor *Engliš* sieht Prämienzuschläge zu den Devisenkursen vor in der Art, daß der Exporteur für die abgelieferten Devisen den offiziellen Kurs plus einer Prämie von 10 bis 20% erhält, der Importeur aber für die Devisen den offiziellen Kurs und dieselbe Prämie zu zahlen hat. Schließlich wird auch ein Projekt mit individuellen Prämien in Erwägung gezogen. Der erste Vorschlag erleichtert zwar die Ausfuhr, erschwert aber in keiner Weise die Einfuhr und läuft im wesentlichen auf einen Steuernachlaß hinaus. Der zweite Plan von Professor *Engliš* erinnert stark an gewisse englische Vorschläge, die im Jahre 1931 gemacht wurden, insbesondere von *J. M. Keynes* in seinem Beitrag zum berühmten MacMillan-Report. *Keynes* schlug damals die Einführung eines

Tschechoslowakische Wirtschaftszahlen													
Zeit	Geld- und Kapitalmarkt						Großhandelspreise <sup>2)</sup>		Produktion von		Außenhandel		Arbeitslose <sup>1)</sup>
	Notenumlauf <sup>1)</sup>	Giralguthaben u. sofort fällige Verpflichtungen <sup>1)</sup>	Bareschatz <sup>1)</sup>	Eskont. Wechsel und eskont. Wertpapiere <sup>1)</sup>	Aktienindex <sup>2)</sup>	Privatdiskont <sup>1)</sup>	Gesamtindex	Industriestoffe	Steinkohle	Rohreisen	Fertigwarenausfuhr	Rohstoffeinfuhr	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1928	7847	614	3053	294	142	4.9	968	1013	1264	131	1213	761	38.635
1929	7470	449	2976	696	144	5.1	913	978	1394	137	1216	815	41.630
1930	7095	474	3446	349	118	4.4	810	887	1214	120	1072	593	105.442
1931	6953	503	3147	850	94	4.9	738	776	1103	97	826	415	291.332
1932	6410	444	2606	1110	74	5.1	682	711	921	38	426	276	554.059
1933	6072	623	2665	1090	81	4.0	659	683					
1932 I.	6808	384	2529	1543	78	6.0	699	741	1036	51	401	306	583.138
II.	6693	279	2440	1187	77	6.0	693	735	972	47	423	263	631.736
III.	6826	279	2376	1121	74	6.0	693	730	946	43	493	241	633.907
IV.	6740	375	2723	806	69	5.0	688	722	923	43	466	322	555.832
V.	6582	350	2364	810	66	5.0	680	712	795	33	451	253	487.228
VI.	6410	348	2582	1170	67	5.0	665	691	801	35	419	279	466.948
VII.	6224	499	2593	1156	71	5.0	670	689	792	28	378	240	453.294
VIII.	6144	458	2620	1036	73	5.0	669	692	870	33	358	218	460.952
IX.	6218	579	2681	1077	80	4.5	685	718	903	35	410	250	486.935
X.	6057	634	2681	1015	79	4.5	681	708	1005	35	461	297	533.616
XI.	5951	512	2693	1062	76	4.5	678	698	1055	34	408	265	608.809
XII.	6267	602	2685	1338	77	4.5	677	696	953	34	447	376	746.311
1933 I.	5616	904	2714	1012	76	4.0	661	679	950	33	261	178	872.775
II.	5602	625	2720	767	75	4.0	659	676	850	35	306	173	920.182
III.	6272	601	2713	975	72	4.0	653	676	874	41	334	222	877.955
IV.	6182	733	2676	1064	74	4.0	647	671	737	41	286	201	795.919
V.	6138	632	2707	1258	83	4.0	658	679	811	48	319	204	726.629
VI.	6568	509	2656	1407	83	4.0	673	694	807	46	315	226	675.933
VII.	6253	555	2641	1218	86	4.0	672	701	832	43	351	279	640.360
VIII.	6168	416	2613	1101	86	4.0	666	694	844	42	312	232	625.836
IX.	6310	500	2630	1039	89	4.0	660	687	907	44	392	276	622.551
X.	6148	420	2641	986	84	4.0	658	682	997	46	395	278	629.992
XI.	5705	715	2630	967	85	4.0	654	677	1028	44	356	326	692.101*
XII.	5906	871	2634	1290	82	4.0	650	674					

Außenhandel der Tschechoslowakei



Offizieller Diskontsatz: Seit 25. Jänner 1933 3 1/2%, vorher 4 1/2% seit 26. September 1932.

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> Industrie- und Transportaktien, Stand am ersten Börsenfreitag des Monates. — <sup>3)</sup> Monatsbeginn.

\* Vorläufige Ziffer.

Nach dem Bericht der Tschechoslowakischen Nationalbank.

allgemeinen 10%igen Einfuhrzolles verbunden mit einer 10%igen Ausfuhrprämie vor. Er ging dabei von der richtigen Anschauung aus, daß eine solche Einrichtung einer 10%igen Abwertung der englischen Währung gleichkäme, allerdings einer Entwertung, die sich nur auf den Warenverkehr bezogen und daher keine Erleichterung für die Schuldner Englands mit sich gebracht hätte. Dieser letztere Umstand war ja auch dafür maßgebend, daß *Keynes* nicht einfach eine Abwertung des Pfundes empfahl.

Der *Englißplan* bedeutet ebenfalls eine Abwertung der Währung, die kaum lange auf den Warenverkehr beschränkt bleiben könnte. Die gegenwärtige Lage der Tschechoslowakei ist jedoch in vielen Punkten von der Lage Englands im Jahre 1931 verschieden, so daß der Plan *Engliß'* mehr Berechtigung hat, als der seinerzeitige Vorschlag *Keynes'*. *Erstens* ist die internationale Kreditverflechtung der Tschechoslowakei viel geringer als die Englands. Es käme daher ein solches Prämiensystem, auch wenn es vorläufig auf den Warenverkehr beschränkt bliebe, einer vollständigen Abwertung der tschechoslowakischen Krone viel näher, als eine Durchführung der *Keynes'schen* Vorschläge einer Abwertung des Pfundes. *Zweitens* hat die Tschechoslowakei eine sehr strenge Devisenbewirtschaftung, die in England vollständig fehlte, und *drittens* steht trotzdem der Kurs der tschechoslowakischen Krone auf Märkten, wo ein freier Verkehr möglich ist, um 7 bis 10% unter der Parität. Der Zuschlag im Privatclearing in Wien beträgt bekanntlich 22% für die tschechoslowakische Krone gegen 28% für Westwährungen und auch in der Schweiz ist die tschechoslowakische Krone um zirka 7% unter der Parität erhältlich. Mit einem Wort, die tschechoslowakische Krone ist bereits etwas entwertet und der *Engliß-Plan* läuft auf die Anerkennung dieser Tatsache

hinaus. Allerdings dürfte der vorgeschlagene Devisenzuschlag von 15—20% die gegenwärtige Entwertung, die sich jedoch wegen der Devisenbewirtschaftung nicht genau abschätzen läßt, nicht unbeträchtlich übersteigen.

Für das Ausland wird die offizielle Abwertung der tschechoslowakischen Krone eine verstärkte Konkurrenz mit sich bringen. Es besteht auch die Gefahr von Gegenmaßnahmen, insbesondere dann, wenn aus taktischen und Prestigegründen nicht von der Anerkennung einer schon bestehenden Entwertung, sondern von „Krisenzuschlägen“, „Exportprämien“ und dergleichen gesprochen wird. Wenn jedoch, wie zu erwarten, dieser Schritt nach einiger Zeit zu einem Abbau der den Verkehr hemmenden Devisenbewirtschaftung führt und die Abwertung den bestehenden Wertverhältnissen entspricht, ist gegen den Plan kaum etwas einzuwenden. Jedenfalls würde seine Durchführung Verhältnisse schaffen, die dem gegenwärtigen Zustand des Festhaltens an einem fiktiven Kurs und des Zurückscheuens vor den notwendigen Restriktionsmaßnahmen, durch die die Preise den Auslandspreisen angepaßt werden könnten und der fiktive Kurs wieder zum richtigen Kurs würde, unbedingt vorzuziehen wären. Die Einwendungen, die gegen diesen Plan vor allem von den Importeuren erhoben werden und die dahin gehen, daß dadurch eine Belastung der Konsumenten entsteht, sind zwar richtig, aber diese Belastung ist gerechtfertigt, da gegenwärtig die Einfuhrpreise künstlich zu niedrig gehalten werden. Auch sind die bestehenden Kontingente kein Hindernis, die Einfuhr mit der Ausfuhr in Einklang zu bringen. Da eine weitere Deflation abgelehnt wird und daher eine Rückkehr zur Parität nicht zu erwarten ist, kann die Prämienpolitik nur als Übergangsmaßnahme zur freien Kursbildung angesehen werden, die nicht nur den Warenverkehr zu umfassen hätte.



Zeit	Durchschn. Geldsätze		Nationalbank <sup>1)</sup>							Kapitalmarkt																		
	Privatdiskont	Reportgeld (Monatsgeld) <sup>2)</sup>	Notenumlauf		Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten		Gesamte valutarische Deckung	Deckungsverhältnis	Wechselportfeuille	Börse																		
			Mill. S	1923-1932 100	Mill. S	1923-1932 100				Mill. S	%	Mill. S	1923-1932 100	1923-1932 100	1927-1932 100	Kurswert d. a. d. Börse not. österr. Aktien <sup>5)</sup>										Geflümsätze aus dem Effektenverkehr <sup>6)</sup>		Arrang. Schlüsse <sup>6)</sup>
	1	2					3	4	5							6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1928	5.96	7.21	896	113	986	107	708	71.9	106	52	107.0	100.5	1117	44.1	82.0	191.6	39.7	319.5	68.3	60.0	17.1	75.4	32.2	26.3 <sup>8)</sup>	165.4 <sup>9)</sup>			
1929	7.15	8.30	934	117	1044	113	725	70.3	206	107	97.8	99.2	1077	43.1	87.8	173.3	60.9	288.3	57.1	56.7	15.6	56.6	18.4	9.2	55			
1930	4.90	6.49	916	115	1046	113	814	77.6	123	67	82.1	99.1	898	36.2	93.7	150.5	59.7	214.9	33.9	36.3	16.5	42.8	15.3	5.6	39			
1931	4.63	6.64	994	125	1165	126	628	55.4	434	203	62.6	97.1	671	26.6	70.1	107.9	44.4	148.9	22.3	24.7	15.5	41.0	16.6	4.2	33			
1932	—	9.08	915	116	1105	120	215	19.4	726	345	53.3	87.0	594	23.5	60.3	82.3	45.2	120.7	20.6	22.9	19.3	15.1	4.5	2.0	15			
1932 X.	—	8.25	849	104	1071	114	189	17.7	324	160	50.6	85.9	571	22.4	55.6	72.3	48.5	120.7	18.1	22.7	20.0	13.1	2.2	1.7	7			
XI.	—	8.25	836	104	1063	113	189	17.8	321	154	50.0	86.0	564	22.2	53.2	69.5	48.4	122.4	17.1	21.4	20.0	10.4	2.2	1.4	12			
XII.	—	8.25	880	105	1098	113	189	17.2	355	142	48.8	86.3	549	21.9	51.5	67.6	41.6	117.6	17.2	20.5	20.1	11.5	2.5	1.5	9			
1933 I.	—	8.25	822	104	1059	113	189	17.8	327	140	48.4	88.0	551	23.4	53.3	69.4	31.7	116.4	17.7	20.1	19.8	14.5	4.2	1.8	13			
II.	—	8.25	792	104	1036	117	190	18.3	297	152	46.7	87.3	553	22.9	47.8	64.1	31.7	111.5	17.5	20.3	20.0	12.6	4.1	1.6	14			
III.	—	7.87	839	109	1046	119	189	18.1	302	177	44.5	87.3	510	22.0	41.4	60.3	25.5	110.5	16.5	19.4	19.7	18.8	4.2	1.8	13			
IV.	—	7.25	860	111	1080	122	189	17.5	270	146	43.1	89.4	499	21.4	41.5	55.1	22.5	108.7	15.6	18.3	19.4	16.3	3.9	1.7	13			
V.	—	7.00	836	107	1075	121	189	17.6	258	135	45.1	90.7	517	23.1	44.9	60.0	22.7	111.1	16.5	18.5	19.3	38.3	4.3	2.1	15			
VI.	—	7.00	831	105	1078	120	192	17.8	245	127	45.4	89.8	517	24.0	45.1	58.5	22.7	110.3	16.3	18.8	20.0	12.6	2.5	0.9	15			
VII.	—	6.50	849	104	1096	115	197	18.0	249	115	45.6	89.7	514	23.7	42.5	57.6	23.9	110.5	16.3	19.1	20.0	18.7	4.7	1.7	12			
VIII.	—	6.50	854	104	1017	106	197	19.3	209	103	44.4	91.1	500	23.4	38.9	56.4	23.8	104.0	15.6	19.9	19.5	13.1	3.1	1.1	14			
IX.	—	6.50	882	111	997	105	197	19.7	205	116	42.8	90.8	495	22.4	38.9	54.2	23.8	101.6	15.3	20.2	19.3	16.2	4.6	1.2	10			
X.	—	6.50	899	107	1029	110	197	19.1	223	111	41.3	89.8	478	20.8	36.1	51.8	23.7	96.0	13.6	19.6	20.0	30.1	7.5	1.8	14			
XI.	—	6.50	854	107	1020	109	197	19.3	205	98	41.8	89.1	479	21.0	37.5	49.9	26.7	95.7	13.4	19.2	20.1	16.8	7.2	1.5	14			
XII.	—	6.50	913	109	1055	109	202	19.1	237	95	40.0	87.8	472	21.3	37.5	48.2	27.7	91.9	12.5	18.3	20.1	17.0	7.2	2.5	19			
1934 I.	—	—	872	111	1082	116	203	18.8	256	109	42.3	90.7	483	21.4	39.4	50.3	29.6	95.3	12.5	18.6	20.2	—	—	—	—			

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

<sup>1)</sup> Stand Monatsmitte. — <sup>2)</sup> Die angegebenen Durchschnittsprozentsätze gelten von Mai bis Dezember 1928 für Wochengeld, sonst für Monatsgeld. — <sup>3)</sup> Ab August 1928 Verminderung des Steuersatzes. — <sup>4)</sup> Ab September 1928 Verminderung des Steuersatzes. — <sup>5)</sup> Nur von österreichischen A.-G., Stand Monatsmitte. — <sup>6)</sup> Inkl. Versicherungen, Transportunternehmungen. — <sup>7)</sup> Stand Monatsmitte. — <sup>8)</sup> Arrang. Schlüsse. — <sup>9)</sup> Stand Monatsmitte.

Zeit	Kapitalmarkt																		Insolvenzen		Firmenbewegung im Wiener Handelsregister						
	Gesamtertrag der Bankumsätze <sup>6)</sup>	Umlauf an <sup>6)</sup>		Sparenlagen bei den Sparkassen <sup>6)</sup> 7)														Giroumsätze <sup>6)</sup>		Wochen-durchschnitt	in 1000	Neueintragen	Löschungen				
		Pfandbriefe <sup>6)</sup>	Kommunalobligationen	Sparenlagen insgesamt <sup>6)</sup> 8)	Wien	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Kärnten	Tirol	Vorarlberg	Burgenland	Österreichische Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Giro- und Cassenverein	Saldierungsverein	Postsparkasse, Scheckguthaben pro Konto	Neugründungen u. Kapitalerhöhungen von A.-G. und G. m. b. H.								
	1000 S	26	27		28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
1928	13.0	104	49	1755	513	217	138	43	137	35	53	20	1.2	3747	177	1861	114	2622	126	295	1372	12.0	40	11	19.0	75	109
1929	13.6	181	64	2119	623	257	161	48	160	42	63	24	1.8	4149	130	2069	127	2793	134	342	1454	8.6	38	11	23.3	59	100
1930	12.3	220	79	2419	728	286	175	52	175	52	72	28	2.6	4093	128	2173	133	2636	127	343	1345	4.4	52	13	27.3	62	302
1931	12.5	294	149	2025	718	289	175	51	169	52	74	29	2.6	4140	130	2080	127	1959	94	257	1377	2.8	67	15	28.6	55	111
1932	11.7	310	174	1959	713	264	165	44	158	44	65	27	2.9	3431	108	1878	115	1340	64	213	1303	2.5	87	21	30.0	46	120
1932 X.	23.5	309	174	1946	717	260	161	43.6	154	43.3	64.1	26.0	2.9	3148	86	1853	109	1308	60	205	1265	1.2	71	23	30.8	43	135
XI.	1.7	308	174	1958	727	261	161	43.3	155	43.3	63.5	26.2	2.0	3035	107	1861	112	1284	66	211	1286	2.0	73	20	30.2	47	137
XII.	7.5	306	174	1950	715	257	160	43.0	155	42.6	63.1	26.7	3.0	3302	100	2023	116	1406	63	271	1389	0.2	68	22	31.3	42	178
1933 I.	23.9	305	174	2022	765	266	166	43.3	161	43.8	65.9	27.5	3.1	3153	101	1832	109	1367	66	204	1182	1.8	72	18	31.0	45	154
II.	0.4	305	174	2039	785	270	167	44.7	163	43.9	67.0	27.3	3.0	2815	99	1653	110	1207	63	202	1131	1.5	81	20	18.2	64	104
III.	2.1	303	175	2025	777	270	167	44.4	163	43.7	68.3	27.3	2.8	3488	110	1742	110	1318	62	278	1133	4.1	77	24	42.5	49	100
IV.	17.4	302	175	2022	760	270	166	44.3	162	43.4	67.9	27.6	2.8	2803	89	1699	107	1211	58	152	1189	2.7	65	21	28.2	38	73
V.	6.2	300	175	2042	791	271	166	44.3	163	43.1	67.2	27.8	2.8	2972	97	1763	109	1304	63	222	1190	4.5	82	17	34.7	32	17
VI.	1.7	299	174	2040	785	271	166	44.2	161	43.1	66.5	27.9	2.9	3141	98	1683	106	1200	57	255	1147	12.9	64	15	27.6	27	48
VII.	20.3	299	174	2032	770	273	167	44.1	159	43.3	66.4	27.8	3.0	2963	87	1845	107	1260	57	159	1150	143.2	61	17	27.2	39	64
VIII.	0.9	299	174	2023	760	272	167	44.4	159	43.6	66.1	27.4	3.0	3164	107	1784	110	1369	70	168	1174	5.9	49	17	23.6	22	30
IX.	2.6	298	174	1997	743	270	165	43.5	156	43.4	64.4	27.4	3.0	3126	98	1765	113	1340	66	179	1149	0.3	48	15	30.3	34	53
X.	14.2	297	174	1943	717	266	162	42.4	153	42.3	62.9	27.5	3.0	2994	82	1872	110	1414	65	134	1159	4.3	54	19	27.2	37	71
XI.	0.9	297	174	2008 <sup>19)</sup>	728	265	162	42.4	153	42.5	62.4	27.2	3.0	2891	96	1877	113	1431	74	132	1147	29.2	52	21	29.8	17	60
XII.	—	296	174	1988 <sup>20)</sup>	714	262	162	42.3	152	42.5	62.1	27.4	3.0	3278	99	1917	110	1596	72	184	1280	—	47	18	24.4		

Zeit	Preise <sup>10)</sup>																		Umsätze					
	Indexzziffern																		Indexzziffern <sup>11)</sup>					
	Großhandel	Kleinhandel	Lebenskosten	Reagible	Freie	Gebundene	Agrar-stoff-preise		Industrie-stoff-preise		Inlandsbestimmte	Auslandsbestimmte	Baumaterial	Baukosten	Durchschnittliche Lohnhöhe, Wien	Goldpreis in % der Ausmünzungsparität	Preisspanne der Kleinhandels- gegenüber den Großhandelspreisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise	Indexzziffer des allgemeinen Geschäftsganges <sup>12)</sup>	Verbrauchsgüter	Produktionsgüter	Lebensmittel	Kaffeehäuser	Konfektion	
							Inland	Weltmarkt	Inland	Weltmarkt														
B. A. f. St.			1923-1931 = 100															1923-1931 = 100						
I. Hj. 1914 = 100	1914 = 100	VII. 1914 = 100	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75		
1928	130	143	108	109	110	97	102	108	104	101	113	101	107	98	110	39	115	115	116	105	106	122		
1929	130	147	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	107	98	117	40	119	119	119	111	102	123		
1930	117	145	111	89	87	96	87	86	97	87	100	75	110	110	119	40	107	117	96	115	100	115		
1931	109	138	106	61	76	91	87	69	81	68	86	58	110	113	119	39	93	112	76	113	88	106		
1932	112	144	108	55	73	93	95	59	74	60	79	59	108	105	114	36	75	94	68	102	73	81		
1932 X.	111	146	108	56	71	94	90	54	76	60	79	60	109	104	106	35	72	86	65	92	70	66		
XI.	111	146	107	55	70	93	91	55	73	61	77	58	109	99	113	34	73	91	65	98	75	78		
XII.	108	146	107	55	69	93	88	53	73	59	77	58	93	99	119	36	71	87	62	93	73	74		
1933 I.	108	145	106	56	69	93	85	53	73	57	77	58	93	99	104	36	68	86	57	92	70	74		
II.	106	143	105	55	69	93	84	52	73	58	76	57	93	99	110	36	67	81	57	92	67	70		
III.	107	141	104	56	70	94	86	52	73	58	77	57	93	99	109	36	70	86	59	96	70	75		
IV.	107	141	104	56	70	94	86	53	73	60	78	59	93	99	110	34	67	87	61	95	74	77		
V.	108	141	105	57	70	94	85	56	73	64	78	64	93	99	104	36	69	83	67	95	76	79		
VI.	109	142	106	60	82	95	98	58	77	67	81	67	93	99	108	34	70	82	68	97	74	69		
VII.	111	142	105	61	79	95	93	63	78	71	83	66	93	99	105	39	69	81	66	99	63	70		
VIII.	108	142	105	61	71	95	82	61	78	71	84	65	93	99	106	36	71	78	71	100	60	60		
IX.	108	143	105	61	72	94	82	59	78	69	83	63	93	99	114	35	73	81	70	103	73	73		
X.	109	143	106	60	72	94	82	55	78	69	82	62	93	99	94	35	73	79	71	96	67	67		
XI.	108	143	105	60	73	93	82	57	77	68	81	63	93	99	99	35	73	81	70	101	73	73		
XII.	108	142	106	62	75	92	83	57	77	68	81	64	93	99	99	33	73	87	71	97	76	76		
1934 I.	109	142	106	63	77	93	83	57	78	81	81	66	93	99	99	33								

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

<sup>10)</sup> Die angegebenen Indexziffern in Kolonne 53-65 gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise, in Kolonne 66, 67, 68 sind Monatsdurchschnitte verzeichnet und in Kolonne 69 beruht die Berechnung auf den in der Mitte des Monats gültigen Preisen.

Zeit	Umsätze																		Produktion						
	Indexzziffern <sup>11)</sup>																		Produktionsindex (1923-1931 = 100 <sup>12)</sup> )						
	Schuhe	Hausrat und Möbel	Punzierungen	Inserate (1928-1931 = 100)	Besucher der Wiener städtischen Warmbäder	Brennstoffverbrauch in Wien	Brennstoffverbrauch für Hausrat und Kleingewerbe in Österreich	Gasverbrauch in Wien	Rohelnhahmen aus dem Tabakverschleiß	Spiritusabsatz	Ertrag der Warenumsatzsteuer	Zuckerverbrauch	Milchlieferung nach Wien	Bierabsatz in Wien <sup>12)</sup>	Viehautrieb Wien			Fremdenverkehr in Wien	Städtische Straßenbahnen	Städtische Omnibusse	Österreich	Wien			
															Rinder insgesamt	davon Inland	Schweine insgesamt						davon Inland		
1923-1931 = 100			1000 Personen	1000 Tonnen	Mil. m <sup>3</sup>	Mil. S	1000 hl	Mil. S	100 t	1000 hl	1000 hl	1000 Stück	1000 Personen	Beförderte Personen	Mil. 10.000	Produktionsindex	Mil. kwh								
76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	
1928	107	119	124	108	609	250	156	25	30	22	21	177	239	150	13.2	2.7	75.5	4.5	65	45	54.2	105	119	91	45
1929	107	114	118	102	640	291	202	27	30	22	21	180	251	141	11.2	3.3	62.0	5.8	53	35	52.3	184	122	96	48
1930	116	114	115	97	656	225	131	26	30	21	21	161	247	137	8.5	3.1	61.1	8.2	55	37	50.3	254	104	97	47
1931	120	117	107	88	647	223	162	27	29	20	18	169	228	113	9.9	5.1	73.3	21.2	46	30	47.6	257	91	93	45
1932	100	89	67	73	639	202	143	27	27	17	15	152	226	88	9.8	8.4	56.2	22.3	36	24	43.6	241	79	90	42
1932 X.	118	69	65	77	666	217	150	28	25	16	13	195	222	104	11.7	10.2	57.5	13.8	30	25	46.4	250	78	89	43
XI.	106	78	55	68	576	218	147	29	25	16	13	146	220	86	8.4	7.3	41.5	10.9	30	17	41.9	235	79	94	47
XII.	104	77	46	69	687	230	151	32	28	19	15	157	235	80	7.8	6.8	49.9	18.5	28	16	43.7	265	70	100	53
1933 I.	102	85	45	78	506	256	159	34	21	14	12	119	218	10.6	9.0	51.6	20.0	26	15	40.1	236	72	96	50	
II.	78	79	41	76	571	220	134	32	21	14	10	119	218	7.7	6.3	46.6	19.2	23	13	37.0	222	73	82	40	
III.	93	63	36	64	721	157	89	30	25	15	11	164	233	8.0	6.4	51.0	25.4	32	18	41.2	217	72	90	42	
IV.	102	66	46	75	779	123	59	27	27	13	10	109	225	7.7	6.2	47.6	28.5	33	22	40.6	189	74	84	37	
V.	88	63	38	61	661	126	70	25	25	14	12	131	234	9.8	8.0	65.1	44.7	35	24	42.0	198	76	67	36	
VI.	102	67	46	70	663	105	77	22	26	13	11	127	237	7.5	6.3	52.6	26.1	34	24	40.3	172	78	82	34	
VII.	90	65	49	76	593	148	100	21	31	15	11	177	237	8.9	6.9	66.1	27.3	37	27	37.3	154	75	80	34	
VIII.	97	58	41	73	485	159	104	20	25	16	10	170	231	7.0	5.2	53.5	24.1	43	34	34.1	130	86	84	35	
IX.	108	72	46	72	672	197	133	20	25	15	9	142	220	7.8	6.1	55.3	24.2	51	35	39.8	180	80	88	38	
X.	101	54	46	62	628	252	210	24	27	15	12	211	225	9.9	7.6	69.5	27.8	36	23	41.2	196	95	42	44	
XI.	106	57	38	61	585	222	181	27	25	17	12	149	225	7.6	5.8	51.9	23.5	26	16	37.2	184	88	98	44	
XII.	99	48	48	68	580	27	27	27	25	17	17	157	225	6.9	5.1	54.4	27.3	26	16						
1934 I.																									

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

<sup>12)</sup> Die Indexziffern beruhen auf Monatssummen. — <sup>13)</sup> Nach der Abfuhr von Landesbierabgabe.



Zeit	Arbeitsmarkt		Bundesbahnen <sup>16)</sup>																	Außenhandel				
	Unterstützte Arbeitslose Wien <sup>15)</sup>		Wagen je Arbeitstag																	Einfuhr				
	Bezugsdauer bis 30 Wochen	Notstandshilfe	Personenzüge	Güterzüge	Personenverkehr		Güterverkehr	Wagengstellung insgesamt in 1000	Gestellung (1923-1931=100)	Wagengstellung insgesamt									Gesamtverkehr	Auslandsverkehr	Insgesamt <sup>16)</sup>	Durchschnittspreis in Schilling	Lebende Tiere <sup>17)</sup>	
					Einnahmen in Millionen Schilling					Offene	Gedekte	Schemel	Binnenverkehr	Einfuhr	Ausfuhr	Durchfuhr	Mill. S	1923-1930=100						Mill. S
	in 1000 Personen	Nutzlastgüter-tonnenkilo-meter in Mill.	154	155	156	157	158	159	160										161	162	163	164	165	
1928	39.3	28.9	50.5	355	16.5	31.0	166	117	6635	3230	3310	92	5634	1938	1003	735	9.651	3675	271	108	7.5	36	21.9	
1929	43.5	23.8	48.8	369	17.9	34.4	169	117	6752	3273	3377	73	5899	2148	871	774	10.007	3813	274	109	8.6	33	21.6	
1930	53.7	29.6	46.5	313	18.1	30.6	156	109	6258	2854	3344	60	5514	1711	745	697	8.926	3177	228	91	6.9	33	18.9	
1931	57.6	38.8	42.5	271	16.0	26.9	142	98	5679	2392	3250	36	5133	1626	545	558	8.084	2729	184	73	6.7	28	14.0	
1932	60.1	51.9	36.8	209	14.2	22.2	121	84	4788	1820	2950	19	4378	1219	411	405	6.452	2035	117	47	5.1	23	10.1	
1932 X.	53.0	59.4	35.4	206	11.6	25.9	152	89	5835	2649	3170	16	5278	1253	557	518	6.038	2328	107	39	4.9	22	14.3	
XI.	57.7	62.9	32.4	234	9.5	23.5	132	89	5287	2366	2908	14	4825	1239	462	424	7.134	2125	108	38	5.3	21	11.6	
XII.	65.6	69.1	33.8	218	10.7	22.5	121	89	4845	1960	2869	16	4415	1221	430	419	6.671	2069	117	36	5.3	22	9.9	
1933 I.	71.9	74.7	30.1	179	9.8	19.5	96	75	3446	1355	2480	10	3538	1115	308	345	5.483	1767	91	42	4.9	19	10.9	
II.	69.7	78.5	27.2	183	8.9	20.0	89	72	3702	1222	2470	10	3372	1143	331	410	5.441	1883	85	37	4.3	20	8.8	
III.	60.2	79.5	30.6	198	10.4	21.9	106	74	3943	1252	2674	16	3579	927	364	417	5.469	1707	101	43	4.4	23	8.0	
IV.	54.0	80.3	32.5	180	12.7	19.5	100	70	4162	1362	2781	20	3575	865	409	371	5.579	1645	85	34	5.7	23	6.6	
V.	48.8	79.9	34.1	203	11.8	21.2	103	70	4130	1360	2753	17	3705	911	425	377	5.621	1712	95	40	4.2	23	7.0	
VI.	47.0	79.8	36.3	201	14.1	20.7	106	73	4617	1696	2894	26	4159	983	458	526	6.290	1966	99	40	4.4	23	7.0	
VII.	48.0	77.9	41.4	206	17.5	21.3	113	75	4364	1601	2740	23	3944	983	420	502	6.024	1905	107	46	4.9	22	7.4	
VIII.	43.0	83.4	43.0	203	18.3	21.8	114	78	4373	1578	2778	17	3949	958	424	445	5.946	1828	87	35	4.6	19	8.4	
IX.	34.2	86.2	40.8	228	15.1	23.4	121	83	4828	1783	3025	21	4379	1076	450	497	6.556	2023	93	35	4.8	19	8.6	
X.	32.7	85.1	32.0	268	11.0	28.3	152	89	5838	2821	2999	19	5372	1194	466	445	7.662	2105	111	40	5.9	19	10.9	
XI.	35.4	85.1	28.7	250	9.0	25.7	138	93	5316	2479	2820	17	4892	1189	424	419	7.114	2033	119	42	5.7	21	8.6	
XII.	40.4	87.3					117	86	5078	2109	2950	18	4591	1330	487	432	7.043	2248	115	35	5.2	22	8.0	
1934 I.																								

\* Saisonbereinigt. -- Ø Durchschnitt.

Zeit	Außenhandel																											
	Einfuhr									Ausfuhr																		
	Nahrungsmittel und Getränke <sup>16)</sup>		Rohstoffe <sup>16)</sup>			davon Brennstoffe <sup>16)</sup>				Fertigwaren <sup>16)</sup>			Insgesamt <sup>16)</sup>			Durchschnittspreis in S		Rohstoffe <sup>16)</sup>		Fertigwaren <sup>16)</sup>			Einfuhrüberschuß insgesamt <sup>16)</sup>	Einfuhrüberschuß von Rohstoffen <sup>16)</sup>	Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren <sup>16)</sup>	Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben <sup>16)</sup>	Zolleinnahmen <sup>16)</sup>	Zolleinnahmen in % des Wertes der Einfuhr
	Mill. S	Mill. q	Mill. S	1923-1930=100	Mill. S	Mill. q	Mill. S	1000 q	Mill. S	1923-1930=100	Mill. q	Mill. S	Mill. q	Mill. S	1923-1930=100	1000 q	Mill. S	Mill. q	Mill. S	1923-1930=100	1000 q	Millionen Schilling						
	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198				
1928	62.0	1.08	76	98	5.97	18.8	4.76	105	314	187	178	3.91	48	41.7	3.31	136	123	496	84	34.0	31	90	21.7	8.0				
1929	59.4	1.19	83	107	6.89	22.1	5.55	108	343	183	114	3.42	54	40.9	2.91	135	122	457	91	41.8	28	97	23.7	8.6				
1930	51.8	1.24	63	82	5.24	15.9	4.02	90	279	156	98	2.93	54	34.6	2.46	112	102	382	72	28.6	23	97	24.0	10.6				
1931	42.2	1.29	52	67	5.00	14.8	3.84	72	244	113	77	2.11	53	23.1	1.77	82	74	304	72	29.3	10	95	22.3	12.1				
1932	29.6	1.04	37	48	3.82	11.7	2.93	39	133	65	47	1.56	43	14.2	1.25	46	42	228	52	21.7	7	87	19.2	16.4				
1932 X.	26.0	0.89	34	46	3.82	12.1	2.92	32	109	72	39	1.97	36	14.4	1.32	49	40	227	36	19.5	17	92	17.9	16.7				
XI.	29.0	1.18	34	42	3.89	11.8	2.83	33	108	69	47	1.71	41	15.2	1.29	47	41	224	39	18.8	15	89	18.2	16.8				
XII.	32.3	1.38	40	38	3.72	11.3	2.83	34	110	67	37	1.65	41	15.0	1.33	47	37	242	50	24.9	13	95	20.5	17.4				
1933 I.	22.7	1.09	31	40	3.63	11.2	2.82	22	70	48	40	1.07	45	10.8	0.86	33	38	182	43	20.6	11	84	13.7	15.1				
II.	20.5	0.85	29	38	3.26	10.6	2.64	24	84	54	38	1.09	50	11.6	0.85	37	42	188	31	17.4	13	74	12.9	15.3				
III.	26.6	1.10	33	47	3.06	8.2	2.09	32	118	64	39	1.47	43	14.1	1.20	44	40	224	37	18.9	13	75	14.1	14.0				
IV.	19.6	0.90	31	41	2.58	6.5	1.67	26	111	62	38	1.73	36	16.0	1.46	42	37	230	22	15.0	16	82	16.8	19.8				
V.	23.2	1.09	32	47	2.91	7.9	1.94	30	124	67	43	1.93	35	16.8	1.64	44	42	225	28	15.5	14	83	15.6	16.5				
VI.	27.6	1.35	34	48	2.87	8.5	2.08	28	111	66	42	1.95	34	17.3	1.67	45	47	252	33	16.2	17	84	18.0	18.2				
VII.	25.2	1.37	36	51	3.31	9.5	2.45	27	99	74	50	2.09	35	17.3	1.79	44	43	272	38	18.6	17	84	17.2	16.1				
VIII.	17.6	1.05	33	45	3.41	9.2	2.40	27	84	69	44	1.86	37	16.9	1.55	49	44	277	18	15.7	22	71	13.0	14.9				
IX.	14.9	0.69	37	49	3.91	10.8	2.91	31	99	79	43	2.01	39	18.5	1.68	56	45	288	14	18.4	25	79	14.3	15.4				
X.	20.9	0.99	42	57	4.66	13.8	3.66	33	100	80	43	2.10	38	17.9	1.75	57	47	299	31	24.2	24	82	12.9	11.6				
XI.	23.1	1.01	48	59	4.49	12.5	3.29	36	102	80	48	1.94	41	17.9	1.61	54	47	284	39	29.9	19	81	15.8	13.3				
XII.	22.0	0.90	47	45	4.13	12.3	3.23	34	112	75	47	1.76	43	18.1	1.47	52	47	264	40	28.9	18							
1934 I.																												

\* Saisonbereinigt. -- Ø Durchschnitt.

<sup>17)</sup> Jänner, Februar und März 1932 Einfuhrüberschuß.